



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

September 2018 · 8. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

- Bänke bauen – S. 4
- Käse rocken – S. 6
- Box besprechen – S. 8
- Pianos battlen – S. 10
- Ranzen packen – S. 12

Humor ist, wenn man trotzdem lacht

Bekannt ist die AfD für die Ausschöpfung demokratischer Instrumente mit dem Ziel, die Demokratie kaltzustellen. Sie bedient sich dabei manchmal lächerlicher Argumente.

So geschah es in der vergangenen Bezirksverordnetenversammlung, in der das fraktionslose Mitglied der AfD, Anne Zielisch, diesmal in guter Gemeinschaft mit der FDP die Konsensliste ablehnte. Die Begründung: Die Presse kichert.

Was bitteschön hat eine kichernde Presse mit den ersten Entscheidungen der BVV zu tun? Vielleicht fühlten sich diese wenigen Personen, die räumlich sehr dicht am Presse-tisch sitzen, verunsichert. Aber vielleicht suchten sie nur nach einer Begründung für ihr unkonstruktives und arbeitsbehinderndes Verhalten. Man weiß es nicht.

Nur eines weiß ich: Wenn in einem ehrwürdigen Gremium die Presse kichert, dann kann sie nicht anders. Sie kann deshalb nicht anders, weil die Umstände zum Kichern zwingen. Oder soll sie in Tränen ausbrechen?

Petra Roß



MAHLOWER Block verkauft.

Foto: fh

Welches Milieu schützt der Milieuschutz?

200 Mietparteien von Umwandlung betroffen

Erst im Jahre 2016 wurde der Schillerkiez als Milieuschutzgebiet ausgewiesen.

Nach Meinung vieler Mieter viel zu spät, denn die Verdrängung der alteingesessenen, meist nicht sehr begüterten Bevölkerung ist seit Jahren im Gange. Zum Teil durch horrend gestiegene Mieten, zum Teil durch Umwandlung in Eigentum und durch Eigenbedarfskündigungen.

Derzeit sehen sich 200 Mietparteien des »Mahlower Block« mit der Umwandlung ihrer Mietwohnungen in Eigentumswohnungen

konfrontiert. Dies betrifft mehrere Häuser in der Mahlower und Lichtenrader Straße sowie der Fontanestraße.

Die entsprechenden Schreiben des Stadtentwicklungsamtes erreichten die Mieter im Juli und August. Der Eigentümer, die »convivo Lux Residential« (vormals »Immeo Lux S.a.r.l.«) hatte einen Antrag auf Begründung von Wohn- und Teileigentum gestellt.

Das Bundes-Baugesetzbuch (BauGB), das auch für Berlin gilt, sieht vor, dass solche Beantragungen im Regelfall in-

nerhalb eines Monats zu gewähren sind.

Gleichzeitig sieht das BauGB § 172 ebenso die »Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung« vor; in Neukölln also den Erhalt der berühmten »Berliner Mischung«, in der schon immer Arbeiter, Beamte und Akademiker Tür an Tür wohnten. Die betroffenen Mieter fragen sich, ob dieser Umwandlungsantrag nicht mit Verweis auf eben diesen Paragraphen hätte abgewiesen werden können.

Dies kann per Gesetz je-

doch umgangen werden, wenn sich der Eigentümer notariell beglaubigt verpflichtet, innerhalb der kommenden sieben Jahre die Wohnungen nur an die betroffenen Mieter zu verkaufen.

»Wie soll ich dir in meinem Alter denn machen?«, fragt eine Mieterin verzweifelt, »ick bin 72 Jahre, wohne hier seit Jahrzehnten und komm mal grade so zurecht mit meene Rente. Mir jibt doch keener mehr nen Kredit. Und alte Bäume soll man ooch nich vaflanzen, dit wees doch jeda.«

Fortsetzung Seite 3

Alt-Rudow soll wieder Anschluss bekommen

BVV stimmt über Antrag für bessere Anbindung ab

Um benachteiligte Stadtteile zu unterstützen, wurde 1999 das Berliner Quartiersmanagement (QM) gegründet. Deren Projekte sollen ärmere Stadtteile stabilisieren, bis sie es allein schaffen.

In der Gropiusstadt soll das nun laut Senatorin Katrin Lompscher (LINKE) und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen ab 2020 der Fall sein. Viel zu früh, wie die

Bezirksverordnetenversammlung (BVV) findet. In der Sitzung vom 29. August wurde mit Mehrheit beschlossen, dass das Bezirksamt sich bei der Senatsverwaltung dafür einsetzen soll, das Stadtteilbüro weiterhin bestehen zu lassen. AfD, AfD-neu und die Fraktionslosen von AfD und FDP stimmten dagegen.

Auch der Antrag, die Buslinie 171 wieder nach Alt-Rudow zurück-

zuverlegen, fand eine Mehrheit. Die BVV hält die Entscheidung der BVG, den Bus über die Neuköllner Straße zu führen, für eine Fehlentscheidung. Die vielen Geschäfte, Ärzte oder der Wochenmarkt an der Straße Alt-Rudow sind seitdem nur noch nach längeren Fußwegen erreichbar und haben mit wirtschaftlichen Einbußen zu rechnen. Für den Markt sei das bereits zu

bemerken, sagte Peter Scharmberg (SPD), denn besonders für alte Menschen sei der Umweg nur schwer zu bewältigen. Auch die neue Bibliothek mit prognostizierten 90.000 Kunden im Jahr erfordere eine bessere Anbindung. Lediglich die AfD fand, dass ein etwas längerer Fußmarsch kein Problem sein sollte, und stimmte gegen den Antrag.

Fortsetzung Seite 3

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *M. Rempé*

**Nr. 206 – Sonntag,
1. September 1918**

Das Ende des »Dutzend«. Die Reichsregierung beabsichtigt, in dem neuen Zolltarif, die Maßeinheit des »Dutzend« durch das »Zehnt« zu ersetzen, um der Unstimmigkeit, die die Zwölferrechnung in unserem Dekadensystem darstellt, den Garaus zu machen. Schon die gegenwärtig stattfindende Leipziger Messe soll mit dem Werke des Ersatzes des Dutzend durch das Zehnt praktisch beginnen und somit bahnbrechend und vorbildlich wirken. In absehbarer Zeit wird also das Dutzend jenen Gang gehen, den vorher schon Mandel und Schock, Elle und Zoll, Unze und Lot gegangen sind. Tatsächlich fügt sich die Zehnerrechnung unserem ganzen System besser ein.

**Nr. 208 – Mittwoch,
4. September 1918**

In hilflosem Zustande total ausgeraubt wurde der Kaufmann Deletz aus der Knesebeckstr. 106. Herr D. befand sich auf der vorderen Plattform eines nach Neukölln fahrenden Eisenbahnwagens der Linie 53, als er plötzlich in der Blücherstraße ohnmächtig wurde. Drei



junge Leute nahmen sich seiner hilfsbereit an und brachten ihn nach seiner Wohnung. Als D. dort wieder zu sich kam, entdeckte er, daß ihm die hilfsbereiten »Samariter« nicht nur die Brieftasche mit Geld, Militär- und Geschäftspapiere, sondern sogar eine wertvolle Schlipssnadel und die Ringe vom Finger gestohlen hatten. In einer in heutiger Nummer unseres Blattes veröffentlichten Anzeige fordert D. die Diebe auf, ihm wenigstens die Brieftasche mit den für sie völlig wertlosen, für ihn aber sehr wichtigen Papieren zurückzusenden, während er auf alles andere verzichten will.

**Nr. 209 – Donnerstag,
5. September 1918**

Beschädigungen der Telegraphenleitungen durch Schulkinder. Die Schulabteilung der Regierung Potsdam wendet sich in einer Verfügung an die Schulleiter und Kreisschulinvestoren gegen die Beschädigungen

der Isolatoren der Telegraphenleitungen. In letzter Zeit ist mehrfach wahrgenommen worden, daß die am Telegraphengestänge der Eisenbahnverwaltung befindlichen Isolatoren aus Porzellan mutwillig durch Steinwürfe zertrümmert worden sind. Als Täter kommen in den meisten Fällen Schulkinder in Frage, die sich beim Hüten von Vieh oder bei anderer Gelegenheit in der Nähe der Strecken aufhalten. Die Kinder sollen in allen in Betracht kommenden Schulen von Zeit zu Zeit – besonders in den Monaten April bis Oktober – über die Gemeingefährlichkeit und Strafbarkeit derartiger Streiche belehrt werden.

**Nr. 213 – Dienstag,
10. September 1918**

Der Anschluß des Hauptpostamtes in der Richardstraße, Ecke Anzengruberstraße, an das Straßenbahnnetz zum Zwecke der Paketbeförderung nach dem

Hauptpostamte in der Spandauer Straße zu Berlin und nach den Berliner Bahnhöfen ist jetzt fertiggestellt. Gleichzeitig hat auf dem Hofe ein Umbau der Packkammern stattgefunden.

**Nr. 217 – Sonnabend,
14. September 1918**

Rockaufschlitzer in der Untergrundbahn. Auf den westlichen Strecken der Untergrundbahn treiben gegenwärtig in den überfüllten Wagen Rockaufschlitzer ihr Unwesen. Es ist besonders auf gutgekleidete Frauen abgesehen, denen meistens mit einem scharfen Instrument, wahrscheinlich einem spitzen Messer, Mäntel und Röcke aufgeschlitzt werden; zuweilen werden auch ganze Vierecke aus dem Stoff herausgeschnitten. Die Enge in der Untergrundbahn erleichtert den Rockaufschlitzern eine unbeobachtete Tätigkeit. Die Mithilfe des Publikums zur Unschädlichmachung der Täter ist dringend erforderlich.

**Nr. 227 – Donnerstag,
26. September 1918**

Man soll die kleinen Hamster laufen lassen. Das stellvertretende Generalkommando des 11. Armeekorps in Kassel hat eine nachahmenswerte Verordnung erlassen, in der es u. a. heißt: »Es muß vermieden werden, daß man die kleinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Verwandten und Bekannten sich unbedeutende Mengen Eßwaren usw. holen, während Aufkäufer mit Körben von Eier und Butter ungehindert davon kommen. Da, wo es sich um gewerbsmäßigen Wucher handelt, greife man zu, aber die, die Zeit und Geld daran setzen, um etwas auf den Mittagstisch zu bekommen oder etwas zur Hebung des gesunkenen Gesundheitszustandes der Familien tun, die lasse man ungeschoren. Zum Spaß werden solche Fahrten sicher nicht unternommen.«

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1918 übernommen. Das Original befindet sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Die Post fährt Straßenbahn

Der Krieg erfordert neue Logistikkonzepte

Straßenbahnen transportieren nicht nur Menschen. Sie können auch Güter befördern, zum Beispiel Postpakete.

Weil seit dem Beginn des Krieges die Oberste Heeresleitung die Pferdefuhrwerke der Reichspost, mit denen sie die Pakete zwischen den Postämtern transportierte, beschlagnahmte, musste die Post auf andere Transportsysteme ausweichen.

Im Februar 1917 gingen die ersten Poststraßenbahnen in Betrieb. Bis

Ende 1917 hatten neben den Berliner Postämtern auch die Postämter der umliegenden Gemeinden Charlottenburg, Wilmersdorf, Schöneberg, Steglitz und Neukölln einen direkten Gleisanschluss. Bis Mitte der 1920er Jahre waren insgesamt 24 Postämter in Groß Berlin an die Straßenbahn angeschlossen.

Die zunehmende Motorisierung bei der Reichspost führte dazu, dass der Straßenbahnbetrieb 1935 wieder eingestellt wurde.

Im Zweiten Weltkrieg wurden erneut Postsendungen, aber auch Mas-



POSTSTRASSENBAHN.

sendgüter mit der Straßenbahn transportiert. Noch zu DDR-Zeiten

pendelten nachts Güterstraßenbahnen zwischen zwei Betriebsteilen des

Transformatorwerkes Oberspreewäldes in Niederschönhausen und Ober-

schöneweide. Erst 1990 war damit Schluss.

Inzwischen gibt es in der Berliner Verkehrsverwaltung Überlegungen, eine Güterstraßenbahn als Teil moderner Logistik wieder aufleben zu lassen, um die Straßen vom Lieferverkehr zu entlasten. Per Tram könnten all die Waren, die im Internet bestellt werden, umweltschonend in die Innenstadt transportiert, und von dort mit Elektro-Lastenfahrzeugen zu den Empfängern gebracht werden. mr

Tausende gegen Rechts

Neuköllner von Chemnitzer Aufmärschen geschockt

Der Hermannplatz konnte die Menschenmassen nicht mehr fassen. Sie alle waren gekommen, um gegen Rassismus und Rechts-extremismus zu demonstrieren. Unter dem Motto »Ob Chemnitz oder Neukölln: Auf die Straße gegen rechte Gewalt« zogen am 30. August nach Schätzungen der Polizei etwa 5.000 Demonstranten durch Neukölln. Die Veranstalter sprachen dagegen von rund 8.000 Teilnehmern. Erwartet hatten sie deutlich weniger, daher äußerten sich alle Redner der Auftaktkundgebung erfreut über den regen Zuspruch. Sie riefen die Demonstranten dazu auf, aufzustehen gegen Rassismus und Hetze, wo immer sie ihnen begegnen.

Anlass für die Demonstration, zur der die LINKE Neukölln und andere Organisationen aufgerufen hatten, waren die Ausschreitungen und Zusammenstöße der vergangenen Tage in Chemnitz. Dort war ein

35 Jahre alter Deutscher am Rande eines Stadtfestes erstochen worden. Ein Iraker und ein Syrer sitzen wegen des Verdachts des gemeinschaftlichen Totschlags in Untersuchungshaft.



HERMANNPLATZ.

Foto: mr

An den Folgetagen zogen daraufhin Demonstranten durch die Stadt, darunter gewaltbereite Rechtsextreme, die diese Tat instrumentalisierten, um Jagd auf nicht »deutsch aussehende« Passanten zu machen. Mehrere Menschen wurden dabei verletzt.

Die Polizei, hieß es, war darauf nicht vorbereitet. Eine Aussage, der die Redner der Kundgebung keinen Glauben schen-

ten. Thematisiert wurde eher die Verstrickung der Polizeibehörden mit rechten Netzwerken. Auch in Neukölln werde rechten Schlägertrupps und Nazi-Organisationen, die eine ernste

Gefahr nicht nur für Migranten, Antifaschisten, Linke und Gewerkschafter darstellen, von staatlicher Seite nicht wirksam entgegengetreten.

Im Anschluss zogen die Demonstranten über die Sonnenallee zum Rathaus Neukölln, wo die Demonstration mit einer Abschlusskundgebung endete. Der Aufzug verlief absolut friedlich. mr

Mahlower Block

Immobilienhaie hebeln Gesetze aus

Fortsetzung von Seite 1

»Meine Kinder gehen hier in die Kita und freuen sich auf die Schule, die sie gemeinsam mit Freunden besuchen werden«, sagt ein Nachbar. »Ich hab in der Nähe meine Arbeit. Wenn ich quer durch die Stadt fahren muss, bricht unsere Familienorganisation in großen Teilen zusammen. Meine Frau arbeitet drei bis vier Tage in der Woche in einem anderen Bundesland. Und unser Kreditrahmen ist begrenzt, mit drei Kindern können wir keine großen Sprünge machen.«

Dies wurde von den betroffenen Mietern auch in der Anwohnerfragestunde der letzten Bezirksverordnetenversammlung (BVV) zur Sprache gebracht. Was taugen Gesetze und Paragraphen, wenn sie in ausgewiesenen Milieuschutzgebieten nicht verhindern, dass Mietwohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt werden können? Auch die geforderte Nutzung des

Vorkaufsrechts, dass der Stadtrat für Stadtentwicklung, Soziales und Bürgerdienste, Jochen Biedermann (Grüne), gerne ausübt, wo es möglich ist, ist in diesem Fall nicht anwendbar. Es ist nur für den Verkauf von Häusern nutzbar und nicht für die Umwandlung einzelner Wohnungen.

Diesen Trick machte und macht sich »convivo« in anderen Teilen Neuköllns ebenfalls schon zunutze, unter anderem in der Weisestraße, Herrfurthstraße, Kopfstraße, Briesestraße sowie Emser, Bornsdorfer und Neuwedeller Straße.

Da können selbst die gutwilligsten Neuköllner Stadträte und Bezirksverordneten nichts ausrichten, außer sich zusammen mit den Mietern auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass in Milieuschutzgebieten ein generelles Verbot der Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen gesetzlich festgeschrieben wird. Und das möglichst schnell! bs

Blockade erfordert Sondersitzung

BVV schiebt Berg unbearbeiteter Drucksachen vor sich her

Fortsetzung von Seite 1
Die BVV war nach der Sommerpause mit 65 vertagten Drucksachen gestartet, einige davon noch aus dem Januar. Grund für die Verzögerungen im Bezirksparlament ist aus Sicht der meisten Bezirksverordneten die Blockadehaltung der AfD. Geheime Abstimmungen, Unterbrechungen und die Ablehnung der Konsensliste, durch die Anträge, bei denen kein weiterer Redebedarf besteht, ohne Aussprache beschlossen oder in Ausschüsse überwiesen werden können, verzögern den Ablauf der Sitzungen.

Auch in dieser Sitzung gab es keine Konsensliste. Diesmal waren

es allerdings die fraktionslosen Anne Zielisch (AfD) und die beiden Vertreter der FDP, die

Sie behaupteten, eine Überweisung von Anträgen in Ausschüsse sei undemokratisch, da

sein, klärte sie Bezirksverordnetenvorsteher Lars Oeverdiek auf. Jede Sitzung sei öffentlich,

sehen. Suche nach »BVV Neukölln.«)

Zielisch begründete ihre Ablehnung in mehreren Tweets mit angeblicher Ruhestörung seitens der Pressevertreter (#Kicherpresse), die der BVV-Vorsteher nicht explizit gerügt hätte.

Rund eineinhalb Stunden dauerte die Abstimmung. Danach waren alle Anträge in die Ausschüsse überwiesen worden, für die sie auch auf der Konsensliste bereits vorgesehen waren. Die Fraktionslosen äußerten sich zu den einzelnen Punkten nicht. Offensichtlich hatten sie doch keinen Redebedarf.

Im September gibt es nun zwei zusätzliche Sitzungen, um den Rückstau abuarbeiten. mr

www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/

bei der Begründung ihrer Ablehnung auch noch eine bedauerliche Unkenntnis der Regularien an den Tag legten.

über die Themen hinter verschlossenen Türen debattiert werde.

Von verschlossenen Türen könne keine Rede

jeder Bürger der mag könne daran teilnehmen. (Termine und Tagesordnung sind auf der Website der BVV einzu-

30 in der Fulhamer Allee

Halbherzige Lösung für Anwohner

Der Verkehrssenator Andreas Geisel, der damalige Neuköllner Bildungsstadtrat Jan-Christopher Rämer, der Abgeordnete Joschka Langenbrinck und die Neuköllner Bezirksverordnete Deryla Caglar (alle von der SPD) ließen sich im April 2016 von Schülern der Fritz-Karsen-Schule in Britz zufrieden hochleben. Anlass war die Wiedereinführung einer zeitlich begrenzten Tempo-30-Zone auf dem Teil der vielbefahrenen Fulhamer Allee, der an ihre Schule grenzt.

Die Fulhamer Allee in Britz ist eine knapp 700 Meter lange Verbindungsstraße. Einspurig durchschneidet sie eine geschützte Grünfläche und ist eigentlich ein Nadelöhr, da sowohl die zuführende als auch die weiterführende Straße jeweils zweispurig ist. Direkte Anrainer sind zwei Kitas, die Fritz-Karsen-Schule mit 1.300 Schülern sowie deren Grundschulfiliale, die Backbergschule auf

einem separaten Grundstück 50 Meter weiter. 15 Jahre lang galt auf

ren, weil die Kriterien einer Begrenzung von der Straßenverkehrsord-



TEMPO-30-Zone.

Foto: rr

ganzer Länge der Straße Tempo 30. Selbst als die Ursache, nämlich Straßenschäden, schon jahrelang behoben war, hob der Bezirk das nicht auf, der Schul- und Kitakinder wegen. Die BVG, Autofahrer, Anwohner und Schüler lebten damit gut. Absurderweise forderte 2015 ausge-rechnet die Berliner Verkehrsverwaltung vom Bezirk, dort das Tempo 50 wieder einzufüh-

nung angeblich nicht gedeckt seien. Ab da galt wieder Tempo 50!

Dagegen protestierten sowohl die Schule, Eltern und Anwohner und gingen dafür sogar auf die Straße. Der Abgeordnete für Britz und Köllnische Heide Joschka Langenbrinck und der damalige Schulstadtrat Jan-Christopher Rämer ersuchten den Senator für Stadtentwicklung und Umwelt

Andreas Geisel, die Tempo-30-Zone wieder einzuführen.

Aus dessen Hause kam darauf erst eine sehr bürokratische Ablehnung. Nach weiteren Interventionen fand sich eine »politische« Lösung: Die Tempo-30-Zone wurde auf einem Teilstück wieder eingeführt und zeitlich, von Montag bis Freitag, begrenzt. Das geschah dann mit einer Feier im April 2016. In seiner Rede betonte der Verkehrssenator: »Berlin ist Tempo-30-Hauptstadt« und »In Berlin gibt es kaum noch Schulen, vor denen nicht bereits Tempo 30 angeordnet ist. Wir brauchen zwar Hauptstraßen, auf denen weiterhin Tempo 50 gilt; wenn es aber um die Sicherheit unserer Kinder geht, kenne ich keine Kompromisse«, was bis dato in seiner Behörde nicht bekannt gewesen sein muss.

Der Sprecher der Initiative »Wohnen in Nachbarschaft-Britz«, Lothar Wolf, der sich seit Jahren beharrlich für eine totale 30-Begrenzung einsetzt,

bleibt unzufrieden. Ihn ärgert die Halbherzigkeit dieser Regelung. Warum die zeitliche Geschwindigkeitsbegrenzung? Schließlich führe die Straße durch eine besonders am Wochenende sehr frequentierte, dazu noch geschützte Grünanlage, in der das Museum Neukölln, das Britzer Schloss und der Gutshof liegen. Weshalb gilt Tempo 50 in dem Teil der Fulhamer Allee, an dem schon immer die Backberg-Schule liegt und das Gemeindezentrum einer Kirche mit seiner gerade im Bau befindlichen Kita?

Jetzt, 2018, plädiert die Bezirksverordnete Marina Reichenbach (SPD) auch für Tempo 30, weiter zeitlich begrenzt auf der gesamten Strecke. Voraussichtlich am 12. September wird der bezirkliche Ausschuss für Straßen, Grünflächen und Ordnung über ihren Antrag beraten. Offen und spannend ist ob, und wenn ja, wie sich dann der Bezirk entscheidet.

rr

Körnerpark ohne Bänke

Einige randalieren, andere müssen stehen

Der Körnerpark zwischen Jonas- und Schierker Straße ist mit seinen Wasserspielen, hundertzehnjährigen Bäumen und gepflegten Blumenrabatten eine der schönsten Parkanlagen in Berlin.

Leider sind die zahlreichen Bänke, die in früheren Zeiten zum Verweilen einluden, bis auf einen kläglichen Rest verschwunden. So können Besucher den Park nur flanierend genießen, jedenfalls die, die es sich nicht auf dem Rasen gemütlich machen wollen oder können – was im Übrigen, ausweislich der Schilder an den Rasenflächen, verboten ist. Das hindert allerdings kaum jemanden daran.

Für das Verschwinden der Bänke gibt es unter-

schiedliche Gründe. Aus dem lauschigen kleinen Barockgarten entlang der Jonasstraße wurden sie bereits vor Jahren komplett entfernt. Laut

an den Pflanzen vergriffen. Seit die Bänke weg sind, gebe es diese Probleme nicht mehr. Wer hier ein wenig länger verweilen möchte, muss



HIER sollte eine Bank stehen.

Foto: mr

Auskunft des Grünflächenamtes hatten sich hier Trinker niedergelassen, die sich im Rahmen ihrer Trinkgelage auch

also auch in Zukunft eine eigene Sitzgelegenheit mitbringen.

Die Bänke entlang der beiden Wege durch den

Park dagegen waren laut Grünflächenamt »so beschädigt, dass man sich an ihnen verletzen könnte«, und mussten deshalb entfernt werden.

»In Neukölln gibt es eine ungeheure Energie, die aber leider häufig in die falschen Bahnen gelenkt wird«, sagt dazu Bezirksbürgermeister Martin Hikel, in dessen Ressort auch die Pflege der Grünflächen fällt, und verweist auf die Zerstörung der Granitbänke rund um den Brunnen am Lipschitzplatz. »Hier muss alles bombensicher sein, sonst ist es kaputt oder geklaut.«

Eine Neubeschaffung der Sitzgelegenheiten ist laut Hikel in Planung, ist aber nicht ganz so einfach zu bewerkstell-

gen, denn diese Art gibt es nicht im Baumarkt zu kaufen. Als Teile eines Gartendenkmals müssen sie dem Denkmalschutz entsprechend in Einzelanfertigung aus Holz hergestellt werden. Das ist aufwendig und teuer. Jede Bank schlage mit mehreren Tausend Euro zu Buche, sagt Hikel. Allerdings mache sich das Bezirksamt Gedanken über andere Materialien, die nicht so leicht zu zerstören seien wie Holz, sagt der Bürgermeister. Falls also der eine oder andere Leser eine Idee zur denkmalgerechten und gleichzeitig vandalsicheren Herstellung dieser Bänke hat, wäre sie im Bezirksamt sicher hoch willkommen.

mr

Ruhestätte für Muslime

Grabfeld auf Friedhof Lilienthalstraße eingeweiht

Groß war das Interesse an der Einweihungsfeier des neuen muslimischen Gräberfeldes nicht nur unter den Muslimen selbst. Viele Gäste waren am 31. August zum Friedhof an der Lilienthalstraße gekommen, unter ihnen auch Bezirksbürgermeister Martin Hikel und etliche Bezirksverordnete der SPD, der Grünen und der LINKEN.

Es hatte mehrere Jahre gebraucht, um einen geeigneten Ort zu finden, wo Muslime nach ihrer Tradition würdevoll Abschied von ihren verstorbenen Angehörigen nehmen können. Bislang stand ihnen dafür hauptsächlich der

Friedhof in Gatow zur Verfügung, für Neuköllner nicht gerade um die

hier Geborenen ist das aber oft keine Option mehr.

Giffey die Entscheidung bekannt gegeben, Teile des Friedhofs an der Lilienthalstraße in einen muslimischen Friedhof umzuwandeln.

»Wir freuen uns, dass es nun endlich mehr muslimische Begräbnisstätten in Neukölln gibt. Menschen jeden Glaubens sollten sich in der Nähe ihres Wohnortes bestatten lassen können«, sagte Samira Tamara (Grüne), Vorsitzende des Integrationsausschusses der Bezirksverordnetenversammlung.

Für Bezirksbürgermeister Martin Hikel ist es ein »Zeichen, dass wir Vielfalt im Bezirk leben und dass wir unsere ge-

genseitigen Bedürfnisse verstehen und anerkennen«. Der Friedhof, auf dem auch viele Gefallene des ersten und zweiten Weltkriegs bestattet sind, sei ein Teil der Berliner Geschichte. »Heute schlagen wir ein neues Kapitel in der Geschichte der Stadt auf.«

Den Abschluss der Feier bildete ein Gebet und ein Segen, den Mohamed Taha Sabri, Imam an der Dar-as-Salam-Moschee, sprach.

Der jetzt eingeweihte Abschnitt bietet Platz für rund 160 Verstorbene. Nach und nach sollen weitere sieben Abteilungen hergerichtet werden. Das reicht für drei bis fünf Jahre. mr



DER Segen des Imam.

Foto: mr

Ecke. Viele Verstorbene wurden auch in ihre Herkunftsländer überführt. Besonders für die

Auf den Tag genau vor einem Jahr hatte die damalige Bezirksbürgermeisterin Franziska

Respekt und Vielfalt

»Rudow empört sich« und lädt zur offenen Tafel

Menschen aus 190 Staaten der Erde waren Ende 2017 in Berlin registriert. Knapp ein Fünftel der registrierten Einwohner waren so genannte Ausländer. In Neukölln sind über 160 Nationen vertreten. Und in Rudow? Ist die Zahl hier vielleicht auch dreistellig? Wie funktioniert das Zusammenleben vieler Kulturen in Rudow? Leben sie nur nebeneinander her? Sind »Ausländer« in Rudow vielleicht besonders gut integriert? Ist es eine Ausnahme, wenn eine Frau mit Kopftuch in Alt-Rudow zielgerichtet auf dem breiten Fußweg angerempelt und angepöbelt wird? Wie weit ist die wachsende fremdenfeindliche und antisemitische Stimmung auch schon in Rudow auf fruchtbaren Boden gefallen?

Die Initiative »Rudow empört sich. Gemeinsam für Respekt und Vielfalt« ist im Gefolge der zahlreichen rechtsmotivierten Straftaten der letzten beiden Jahre entstanden. Als erste größere Maßnahme

wurde eine Postkartenaktion organisiert: Rund 5.000 Postkarten wurden verteilt mit der Bitte, diese an den Berliner Innensenator zu senden, um wegen des mangelnden Schutzes der Bürger und Bürgerinnen sowie der mangelnden Aufklärung der Brandanschläge zu protestieren. Im Rah-

Nun soll im Rahmen einer für jeden zugänglichen Offenen Tafel am 8. September jenseits sprachlicher Barrieren und kultureller Unterschiede für gegenseitigen Respekt geworben und die Vielfalt gemeinsam gefeiert werden. Wir wollen ins Gespräch kommen, einander be-

hat ihre Teilnahme zugesagt. Wir wünschen uns für Rudow eine gelebte Nachbarschaft, gegenseitige Akzeptanz und Respekt sowie Verständnis für die vielen verschiedenen sozialen Umstände, in denen wir leben. Wir freuen uns über ein gelingendes Miteinander, wenn

Kinder unterschiedlicher Kulturen ganz selbstverständlich miteinander umgehen, Erwachsene gegenseitige Begegnungsmöglichkeiten finden, sei es in der Nachbarschaft, beim Sport, bei Musik und Tanz, beim sozialen Engagement, im kirchlichen Kreis oder auch in der politischen Arbeit.

Mit der Offenen Tafel laden wir zu einem internationalen Büffet ein, um so die reichhaltige kulturelle Vielfalt Rudows an einer Tafel zu teilen. Wir bitten Menschen aller Kulturen um

ihre Beteiligung. Kulinarische Mitbringsel und musikalische Beiträge sind erwünscht. Spielmöglichkeiten für Kinder finden sich vor Ort. Bezirksbürgermeister Martin Hikel werden wir auch begrüßen können.

Die Offene Tafel findet am Samstag, den 8. September, in der Zeit von 15.00 bis 18.00 Uhr in Alt-Rudow 60 auf dem Bürgersteig vor der Alten Dorfschule statt. Wir freuen uns auf diese besondere Art des Zusammenkommens. Wir, das sind verschiedene Rudower Organisationen und Institutionen: AG Rudow e.V., Alte Dorfschule Rudow e.V. (Kulturverein), Evang. Dreieinigkeitskirchengemeinde, Evang. Kirchengemeinde Berlin-Rudow, Institut für Islamische Information e.V., Kath. Kirche im Süden Neuköllns und Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN/VdA), Ortsgruppe Rudow. pm Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an die Buchhandlung LEPORELLO in der Rudower Krokusstraße 91, Tel. 030 / 66526153.

Rudow empört sich. Gemeinsam für Respekt und Vielfalt.

Einladung zur Offenen Tafel



men des Festivals »Offenes Neukölln« wurden in einem Lesemarathon Geschichten und Gedichte von Krieg und Frieden sowie von Toleranz und Vielfalt gelesen.

ser kennenlernen, gemeinsam essen und trinken und vielleicht sogar gemeinsam singen. Sara Rilling, die Leiterin des bekannten Neuköllner MitMachOrchesters,

Naturbub mit Kuhliebe

Georg Weishäupl »Peppis Käselager« und seine kulturellen Lebensmittel

Österreich, felix Austria, schön und eigensinnig, eine der europäischen Genussinseln, wo ganz unvegane noch Milch und Honig auf saftigen Almen fließen. Georg Weishäupl, im westösterreichischen Vorarlberg aufgewachsen und geprägt, importiert ein Stück vom landwirtschaftlichen Glück seiner Heimatregion in die Weichselstraße. Zum einen lässt er in seiner atmosphärischen wie gemütlichen, für seine jazzig-avantgardistischen Live-Musik-Ereignisse beliebten und prämierten Kneipe »Peppi Guggenheim« gute Biere, Weine (Veltliner) und Schnäpse (Enzian, Saubirnel!) servieren. Zum anderen ist da der Käse.

Nach 18 Jahren in Wien machte der »Diplomkünstler« Georg nach Neukölln rüber und eröffnete 2008 das »Peppi Guggenheim Spec@lcafé International« als zunächst sporadischen Projekt- und Kunst-raum, benannt nach seinem Wiener »vagabundieren Kunstkollektiv«.

Hier begann es mit Punk und Happenings. Heute bringt das »Peppi« ein erdendes, austrisches Flair

einem Freund baute er in Wien einst ein Portal für einen Sennervertrieb mit auf. Die Vermitt-

lung und Verbreitung von Rohmilchprodukten glücklicher Weiderinder, direkt von den Sennern und Sennerinnen hin zum Käsefan, war und

ist seine Passion und sollte irgendwann nicht nur innerhalb Österreichs passieren. Sondern auch nach und in Berlin. Denn: »Rohmilchkäse rockt!« Berliner Feinschmecker und Alltagsgenießer haben »Peppis Käselager« längst als Trüffelschwein für die besten handwerklich hergestellten Vorarlberger, weitere österreichische und Schweizer Käse auf dem Zettel. Er und sein Team präsentieren dort, dem »Peppi« schräg gegenüber, wie auch auf aktuell drei samstäglich Märkten ein unvergleichbares Repertoire an rund 70 Sorten davon. Von Bergkäsen diverser Lagerungen, Noten und Texturen, über (mitunter schon hirnige) Blauschimmelkäse bis hin zu Standards wie Parmesan und Gouda, alles aus guten Bauernhänden und mit Erfahrung in der Behandlung und Wirkung von Kälberlabkulturen.

Ins »Lager« kommen nur Erzeugnisse persönlich bekannter Weidemilch-

sennerinnereien (wie die der vorbildlichen Vorarlberger Bäuerin Theresia Schneider – wandert's halt amol hin!). Mindestens einmal im Jahr geht's auf Käsetour und Produzentencheck. Wo sich sicher neue Unikate auf-tun, die Georg dann ab und an bei »Extremverkostungen« von über 20 Käsen nebst Kunst und Musik als »Cheese Club« in den neben dem Käseladen gelegenen Räumen verkostet.

Probieren geht eben auch im Käselager über Studieren. Tolles Brot einer Hannoveraner Bäckerei, Speck, Wurz und Dauerwurst von selbst-schlachtenden Metzgern, Säfte, Weine und Schnäpse lohnen zudem den Großeinkauf bei »Peppikäse«, nicht nur zum Wochenende. hlb

Peppis Käselager, Weichselstr. 65, Di 14 - 20, Mi - Fr 10 - 20, Sa 10 - 18 Uhr, www.peppikaese.de
Märkte sonnabends 10-16: Südsterne, Herrfurthplatz, Kranoldplatz (Neukölln).



GEORG und seine Mitarbeiterin rocken und rollen den Käse. Foto: hlb.

und niveauvolle Musik in den Kiez.

Doch den Naturbub ließen die Kuhliebe und das Potenzial der käsigen Vielfalt nicht los. Mit

lung und Verbreitung von Rohmilchprodukten glücklicher Weiderinder, direkt von den Sennern und Sennerinnen hin zum Käsefan, war und

Pasta, Wein und Plattendeck

Das Ristorante »DocG« beerbt in der Emser den »Fellfisch«

»Carbonara, e uno vino rosso«, das ließe sich hier trefflich singen. DOCG, Denominazione di Origine Controllata e Garantita ist in Italien das staatliche Siegel für beste Weine. Im »DocG«, günstig zwischen der Bar »Neuschweinsteiger« und dem Edelrestaurant avancierten »Ungeheuer« gelegen, hält man also wohl etwas auf Wein.

Die Auswahl an offenen Tropfen ist zwar überraschend klein, doch die Flaschenauswahl für anregende Abende, drinnen wie draußen, ausreichend. Die Papierzettelkarte der im Juli eröffneten Restaurant- und Weinbar hält solide, laut Logo »Italianische Spezialitäten« wie Käse-, Wurst- und

Gemüseplatten, Salate, Lasagnen und Spaghetti- und vegane Gerichte be-

Menu gibt es Antipasto (Parmaschinken, Soppressata, Salsiccia, Moz-

oder Aperol Spritz für kalkulierbare 20 Euro. Das Tiramisu ist und

delhäufchen, al dente zudem.

Lockerer Service- und Umgangston und eine gepflegte, schick-legere Einrichtung heben das Kiezitalienerpotenzial des »DocG«. Ein Clou ist hier, wo sich etwa mit der Sauersteigpizzeria »Gazzo« im alten »Major« in der Hobrechtstraße schon weitere neue Italoküchen im Kiez aufstellen, das Beiprogramm wie die samstäglich DJ-Sets mit Sounds von Ambient bis Afro. Ein Vino- mit Cucina-Neuzugang, der die Nachbarschaft belebt. hlb



VOM DOC empfohlen.

Foto: hlb

reit. Den kleinen Appetit stillen verschiedene, herzhaft belegte, knusprig-saftige Bruschette-Brottscheiben. Im sonntäglichen Brunch-

zarellabällchen, Bratgemüse, Oliven, Melone) oder ein Pasta-Primo (Nudelvorspeise), einen Secondo-Gang, Dessert und einen Wein

schmeckt wie natürlich selbstgemacht, die getestete Carbonara war ein tadellos mit (römischem Guanciale-)Speck und Eigelb zubereitetes Nu-

Weinbar DocG, Emser Str. 120, Mo, Mi - Sa 18 - 0 Uhr, So 12 - 16 Uhr, www.docg-berlin.de, Facebook: DocG-Berlin

»thatchers«

Besonders Schönes zum Anziehen

Selbstbewusste Frauen sind schön und mit dem richtigen Kleid sogar umwerfend. So fühlt es sich für die Frau, die mitten im Leben steht, an, wenn sie das »thatchers« betritt. Hier findet sie alltagstaugliche Kleider, Röcke und feine Ober- teile in hochwertiger Qualität, die, mit einem Accessoire ausgestattet,

englischsprachige Theater »Berlin play Actors« mitgegründet hatte, bot ihnen die Plattform für Kostümgestaltung. Gemeinsam entwarfen sie die Kostüme für »Saint Joan« von Shaw und »No Exit« von Sartre.

Es kam jedoch der Tag, an dem sie sich zwischen Theater und Modedesign entscheiden muss-

2011 war ein Schicksalsjahr für das »thatchers«. Ralf Henselleg starb. Thomas Mrozek musste den Betrieb neu erfinden. In dieser schweren Zeit baute er ein Team um sich herum auf, das bis heute stark ist. 2012 eröffnete er in der Nogatstraße 28 sein Atelier mit Verkaufsraum.

Bereits beim Betreten des Raumes hat das Auge keine Ruhe mehr. Edle Materialien und ausgefallene Schnitte, die dennoch alltagstauglich sind, fallen auf. Mrozek besteht auf Materialien aus nachhaltiger Produktion. Viele Teile wurden in Berlin entworfen, das Material in Deutschland hergestellt und in Berlin genäht.

Die Liebe zu den schönen Dingen trieb Mrozek dazu, das Sortiment zu erweitern. Exklusive Sonnenbrillen, witzige Küchenaccessoires, feine Tücher, Schmuck und viele andere ausgewählte Dinge, die das Leben verschönern, gibt es hier. Und selbstverständlich hat jedes Teil seine eigene Geschichte, die der Designer gerne erzählt.

ro
thatchers, Nogatstr. 28,
Di - Sa 12 - 18 Uhr,
Tel.: 4481215



SHIRTS und mehr.

Foto:thatchers

nach einem Bürotag auch für den Abend passen.

Thomas Mrozek, der Gemanistik und Anglistik studiert hat und aus der Theaterszene kommt, und Ralf Henselleg, der die Modeausbildung am Berliner Lette Verein absolviert hat, taten sich zusammen und gründeten 1989 das Modelabel »thatchers«. Mrozek, der das erste

ten. Es war die Mode, zu der sie sich stärker hingezogen fühlten. Denn in Berlin war damals wie heute alles möglich. Von lässig über experimentell zum feinen Outfit gibt bis es hier alles.

2001 eröffneten sie ihr erstes Geschäft in der Kastanienallee, im darauffolgenden Jahr ein weiteres in den Hackeschen Höfen.

Cassata

Tragbare individuelle Mode

Bergmannstraße 109
10961 Berlin-Kreuzberg
Telefon 691 69 62
mode@cassata-berlin.de



Öffnungszeiten: Mo-Fr 11-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag



www.fritz-felgentreu.de

Biergarten
HERTZBERG Golf



Sonnenallee 165 | 12059 Berlin

Hertzberg Golf liegt in der Grünanlage Hertzbergplatz!
[S-Bahn – Sonnenallee] Tel.: 0176 - 93 69 85 51

Hausmeisterei
www.Schupke.Berlin

Reinigung
Objektbetreuung
Atelier - Studio

0176 97963110

STOPPT BIERVERSUCHE



Ω-Bar • Alaskabar • Café Blume •
Café Rix • Flaschenzug • Froschkönig •
Goldammer • Herr Lindemann •
König Otto • Lange Nacht •
Liesl • Linden-Garten •
Prachtwerk • Raumfahrer •
Sandmann • Schillingbar • Stammtisch •
Twinpigs • Valentin Stüberl

Hörbert, die »StoryboXX«

Field Trip - interaktiv und historisch

Seit vor zwei Jahren die »BücherBoXX Luftbrücke« aus den Allmende-Gärten auf dem Tempelhofer Feld an den Herrfurthplatz umgezogen ist, fehlte einfach etwas sehr Gemütliches und Bildungsförderndes. Bücher wurden vor Ort getauscht, Kinderspielzeug wechselte die Besitzer, auf der Bank davor wurde gelesen, in allen Sprachen geschnattert und gelacht.

Da kamen Eva Stotz und ihr Team auf die Idee, eine neue »BücherBoXX« heranzuschaffen und mit dieser ihren interaktiven Dokumentarfilm »Field Trip« zu bereichern. Sie wühlten sich ein Jahr lang durch Anträge, Bürokratie und die Geschichte des Tempelhofer Feldes, bis sie die »Europa-BücherBoXX« vor Kurzem aufbauen lassen konnten. Mittels solargesteuerter Audioanlage, »Hörbert« genannt, erweiterten sie

die ehemalige Telefonzelle zur »StoryboXX«. Zusätzlich zum Ursprungsmotiv der »BücherBoXX« – Nimm ein Buch, bring ein Buch – kann nun jeder eine Geschichte, ein Statement

So können neben geschriebenen auch verbale Geschichten getauscht werden. Ab Frühjahr 2019 ist »Field Trip« dann online unter www.fieldtrip.berlin und erzählt in mehreren Episoden die letzten 80 Jahre des Tempelhofer Feldes.

Soviel Kreativität und Innovation bedarf natürlich einer gebührenden Einweihungsfeier. Diese fand am Sonntag, 2. September ab 16 Uhr statt. Zahlreiche Gäste feierten begeistert mit, von einigen bekam »Hörbert« auch gleich ganz schön was zu hören.

Die »StoryBoXX« steht vorläufig bis Ende des Jahres bei den Allmende-Gärten. Danach könnte sie möglicherweise für weitere Monate an einen anderen Ort auf dem Tempelhofer Feld umziehen.

bs



HÖRBERT und Fans.

Foto: fh

oder seine Eindrücke vom Tempelhofer Feld vor Ort bei »Hörbert« unter einer kostenfreien 0800-Nummer hinterlassen.

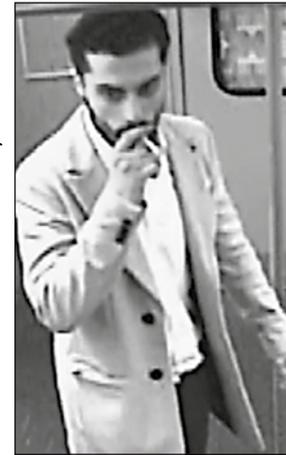
Polizei bittet um Hilfe

Beleidigung in der U7

Mit der Veröffentlichung einer Videosequenz bittet die Polizei Berlin um Mithilfe bei der Suche nach einem Tatverdächtigen und zwei Opfern. Den bisherigen Ermittlungen zufolge betrat der abgebildete Mann am 5. November 2017

hin in das Geschehen eingemischt, woraufhin der Tatverdächtige vermutlich Reizgas in deren Richtung sprühte. Verletzt wurde niemand. Am U-Bahnhof Blaschkoallee stieg der Unbekannte dann aus.

Der Staatsschutz beim Landeskriminalamt fragt: Wer kennt den gesuchten Tatverdächtigen und/oder kann Angaben zu dessen Aufenthaltsort machen? Wer kennt die beiden Opfer und kann Angaben zu deren Identität machen?



FAHNDUNGSFOTO der Polizei.

unbekanntes Opfer, einer Frau und einem Mann. Nachdem er von dem Mann auf sein Rauchen angesprochen wurde, soll er das Pärchen fremdenfeindlich beleidigt haben. Eine Gruppe junger Männer im Alter von 20 bis 27 Jahren hat sich darauf

Hinweise nimmt das LKA 533 unter den Rufnummern (030) 4664-953317, (030) 4664-953300, (030) 4664-950130 oder jede andere Polizeidienststelle entgegen.

Polizeimeldung vom 28.08.2018

»Prävălia – Romanian Delights«

Kunst am Rollladen

Prävălia bedeutet übersetzt aus dem Rumänischen Tante-Emma-Laden. Für die Karl-Marx-Straße bedeutet die Boutique vor allem eins: Sie ist ein Farbkleck. Die Gegend um den Karl-Marx-Platz lud über die letzten Jahre nicht zum Bummeln ein, sie war eher bekannt als Fressmeile und litt unter den andauernden Bauarbeiten an der Straße.

Anne-Kathrin Liedtke sorgt seit März vergangenen Jahres für Vielfalt und zeigt das Potenzial der Karl-Marx-Straße als Flaniermeile. Inmitten monotoner Leuchtreklamen steht ihr kleiner Laden, rosa gestrichen



VORHER - NACHHER.

Foto: Anne-Kathrin Liedtke

und seit Neuestem ausgestattet mit Kunst an der Fassade.

Schon zur Eröffnung 2017 wünschte sich Anne, ihre Rollläden zu verschönern, da auf diesen, wie so oft, amateur-

hafte Graffitis prangten. Liedtke hat die Situation nicht hingenommen und nach Absprache mit der Hausverwaltung einen rumänischen Künstler und Bekannten namens Kitra beauftragt,

die Rollläden zu verschönern. Gesagt, getan. Mit Annes Hilfe hat der Streetart-Künstler sein Werk an einem einzigen Tag im Juli vollendet.

Kitra stammt aus Targoviste, einer Kleinstadt in der Nähe von Bukarest, und hat unter anderem bei der diesjährigen »MS Artville« in Hamburg ausgestellt. Sein Stil ist geprägt von Symbolen und auffälligen Farbkombinationen. Das Werk bei »Prävălia« ist keine Ausnahme und lässt sich nur außerhalb der Öffnungszeiten bestaunen. Es besteht aus knalligen Farben und darin eingebetteten Symbolen. Kitras Motto lautet: Kunst soll er-

lebt werden, ohne nach einem Grund oder einer Erklärung zu suchen.

Auch im Laden gibt es Veränderung: Anne hat ihr Sortiment um Textilstücke erweitert, darunter zum Beispiel Teppiche. Selbstverständlich sind die Waren handgefertigt, wie auch Keramik und Schmuck, und unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt. Für Feinschmecker bietet »Prävălia« nun zudem ein größeres rumänisches Weinsortiment. me Prävălia – Romanian Delights, Karl-Marx-Str. 193, Di – Fr 11 – 18.30 Uhr, Sa 11 – 17 Uhr; Online-Shop: www.pravalia.de; Tel.: 0176 21808434

Imaginäre Landschaften

Zwischen Kunst, Natur und Stadt

Was bedeutet »Imaginäre Landschaften«? Sind es reale oder symbolische Orte oder existieren sie nur im Kopf

reichen dabei von abstrakt bis real. Friederike Linssens Arbeiten beispielsweise sind abstrakte Zeichen

dem Thema »Orte mit viel Wasser, wo ich noch nie war«. Sie erschafft das abstrakte Bild einer Gegend, welche zwar



IMAGINÄR.

Foto: mr

und sind nicht auf Anhieb zu sehen? Welchen Stellenwert hat der Mensch, die Natur oder das Urbane darin? In der Ausstellung im Kunstverein Neukölln stellen sich Louis D'Arienzo, Paul Langmead, Deborah S. Phillips, Friederike Linssen, Akiko Wakayama und Wolfgang in der Wiese, jeder aus seiner individuellen Perspektive, diesen Fragen. Die Arbeiten

oder Zeichnungen von Elementen aus der Natur, die auf monochrome und einfache Formen reduziert werden. Sie gleichen Zellstrukturen. Akiko Wakayama dagegen hat eine riesige idyllische Landschaft realisiert, mit Tieren und Pflanzen. Es sind auf losen Zetteln gemalte Fragmente, die wie ein Puzzle zusammengefügt wurden. Deborah S. Phillips schuf eine Serie mit

real ist, aber nicht in der Form existiert, in der sie Phillips darstellt. Paul Langmead zeigt in den Arbeiten dieser Ausstellung sogenannte Fehldrucke seiner Fotos, die wie malerische Landschaften erscheinen. *mr Kunstverein Neukölln e.V., Mainzer Straße 42*
Öffnungszeiten:
 Mittwoch – Sonntag,
 14.00 – 20.00 Uhr
 Finissage: 23. September
 – 19.30 Uhr 42

Café Linus Kneipe
 Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
 ...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

Dürfen ist Pflicht
 Valentin Stüberl Neukölln

Raum für ENTFALTUNG
 bewegen - verändern - handeln
 Barbara Westphal - Coaching & Training
 Anja Meyer - Physiotherapie
 Sandra Müller - Fitnesscoaching
 Pintschallee 24, 12347 Berlin
 030 8323 8555
info@bewegen-veraendern-handeln.de
www.bewegen-veraendern-handeln.de

Hausmeisterei **Reinigung**
 www.Schupke.Berlin **Objektbetreuung**
Büro - Werkstatt 0176.97663110

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES
BIERHAUS
SUNRISE Where Spirit Meets Music
 Montag bis Freitag ab 11 Uhr
 Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr
 Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Landsmann
 Internationale
 Spirituosen & Weine
 Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
 Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de
 Di. – Fr. 15 – 20 Uhr, Sa. 10 – 18 Uhr

KIEZ UND
 KNEIPE
 ERSCHEINT
 WIEDER AM
5. OKTOBER

Coupon FÜR EIN
BERLINER BERG
IM BERGSCLOSS
 Bergschloss Tap Room
 Kopfstraße 59
 12053 Berlin
www.berlinerberg.de

WEINLADEN & WEINSEMINARE
DAS SCHWARZE GLAS
 das-schwarze-glas.de
FRANZÖSISCHE WEINE
 aus biologischem und biodynamischem Anbau
WEINSEMINAR
 Freitag 14.09.2018 und
 19.10.2018 jeweils um 20:00
 Kostenbeitrag je 15 Euro
 Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung
GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr
 U-Bahn Leinestr.
 S-/U-Bahn Hermannstr.
 Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln
 030 / 5471 5000

Battle um einen Flügel

Der schönste Krieg im »Froschkönig«

Der alte Flügel im »Froschkönig« war immer eine ohrliche Herausforderung. Statt 89 hatte er nur 88 Tasten, und die befanden sich in einem erbärmlichen Zustand. Der Klavierstimmer konnte das irgendwann nicht mehr ertragen und organisierte einen neuen Flügel. Der Pianisten Wohl ist jedoch des Froschkönigs Problem. Wie soll diese Ohrenweide bezahlt werden?

Da taten sich die Stammpianisten Jonathan Klein und Ole Boston, die seit vielen Jahren bereits die privaten Stummfilmkonzerte begleiten, zusammen und entwickelten Ideen.

Für nur 20 Euro wird der Name des edlen Spenders auf den Flügel eingraviert. Für 100 Euro gibt es die Erwähnung des Namens auf einer Taste. Nur einfach so, das war den Pianisten klar, erhielten sie keine Spenden.

Das war die Geburtsstunde des Pianobattle. Jeden dritten Donnerstag im Monat, das nächste Mal am 20. Sep-

tember, stellen sich drei Pianisten einem Wettstreit nach Regeln, die nicht unbedingt eingehalten werden müssen.



AUS Alt wurde Neu.

Bis zur ersten Pause hat jeder Pianist ein Zeitkontingent von zehn Minuten, in denen er drei Stücke spielen

lin oder Blues oder Sonnetschein, der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Zu diesem Thema spielen die Pianisten. In drei Runden wird musiziert, jede Runde hat ein Thema. Es ist klar, dass hier die Köhner gefragt sind.

Beim vergangenen Battle traten Jonathan Klein und Ole Boston an, die als Kinder Klavier spielen lernten und bei der

Musik blieben. Als dritte im Bunde spielte Camille Phelep. Sie hat in Frankreich ein klassisches Klavierstudium absolviert und arbeitet in Berlin als Klavierlehrerin.

Die Herkunft der Pianisten war eindeutig zu unterscheiden. Die eine interpretierte klassisch, der andere jazzig und der dritte ziemlich lustig. Hervorragende Spieler waren sie alle.

Nach der Pause, in der der Flügelhut umging,

denn das gesammelte Geld fließt in die Abzahlung des Flügels, ging es weiter. Die Pianisten steigerten sich in der Qualität des Spielens. Die Zuhörer gingen in der Begeisterung mit, es begannen heftige Diskussionen am Rande, wer denn Bester werde. Am Ende durfte das Publikum über die Lautstärke des Applauses entscheiden, wer diesmal gewinnt.

Es war Camille Phelep, die mit ihrem zarten Anschlag direkt die Herzen der Gäste eroberte. Als eindeutige Siegerin hatte sie die Ehre, noch ein Stück ihrer Wahl vorzutragen. Ergreifen und begeistert applaudierte das Publikum dieser hervorragenden Pianistin. Die Gäste des Froschkönigs hatten einen erfüllten Abend und eine seelische Stärkung für den nächsten Tag.

ro
Froschkönig, Weisestr. 17,
Tgl. ab 18 Uhr

3

Die gefaltete Stadt

Ausstellung im Saalbau

Die moderne Stadt wächst – in die Höhe und in die Breite. Mit der sozialen Sprengkraft, aber auch den Absurditäten, die aus diesen Prozessen resultieren, setzt sich Claudia von Funcke mit ihrer Ausstellung »Die gefaltete Stadt« auseinander, die bis zum 7. Oktober in der Galerie im Saalbau zu sehen ist. Die Ausstellung ist eine von drei Ausstellungen, die über eine Jury an Neuköllner Künstler vergeben werden.

»Das Thema der Ausstellung ist hoch aktuell«, sagte Kulturstadträtin Karin Korte bei der Eröffnung am 10. August. Anhaltendes Bevölkerungswachstum, Wohnungsknappheit und Gentrifizierung seien Probleme, mit denen Berlin und Neukölln tagtäglich zu kämpfen

hätten. Die Schere zwischen Arm und Reich werde dabei immer größer.

»Städte sind Ausdruck von konstanter Bewegung im Wettstreit zwischen Wandel und Stabilität. Sie verän-

dern sich permanent, erzählen von Konfrontationen und Widersprüchen«, erklärte Kuratorin Isabelle Stamm.



ABSTRAKTION einer Behausung.

Als reale Beispiele dienen der Künstlerin die Städte Berlin und London. Eine begehbare

Metall und Papier, die die Vielfältigkeit, Bewegung und Koexistenz in der Stadt zeigen. Neben Bildern von futuristi-

Videoinstallation und Fotografien werden ergänzt mit abstrakten »Raumfaltungen« aus

schen Hochhäusern zeigen Wellblechobjekte die abstrahierte Form der oft temporären Behausung in Baucontainern, Slums oder Flüchtlingslagern.

Bilder aus dem Inneren eines Berliner Kaufhauses bieten, lediglich durch Spiegelungen hervorgerufen, einen ganz neuen Blick auf diese Art der Architektur.

Claudia von Funcke ist Bildhauerin und Fotografin. Nach dem Studium an der Akademie der Bildenden Künste München war sie DAAD-Stipendiatin in London. Sie lebt und arbeitet heute in Berlin. Seit 2011 leitet sie den Projektraum FUNCK[] RAUM in Neukölln. Anfang des Jahres wurde sie mit dem Neuköllner Kunstpreis 2018 ausgezeichnet.

mr
Galerie im Saalbau,
Karl-Marx-Str. 141

Foto: mr

Hinter der Oberfläche

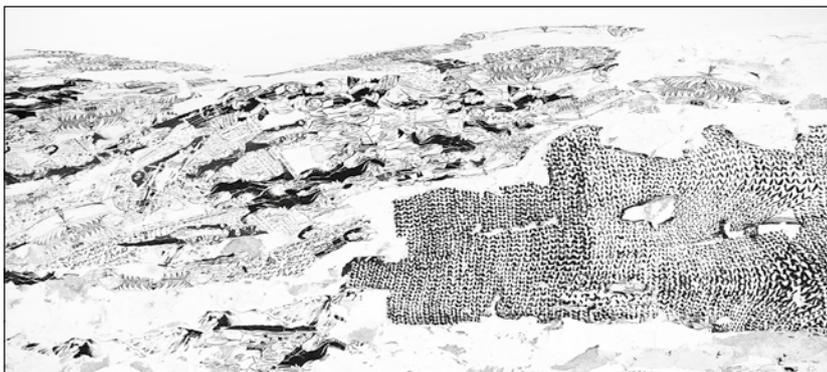
Porträt über Elke Graalfs

Während das Gespräch in einem Neuköllner Hinterhof steht Elke Graalfs immer wieder auf – mit dem Pinsel in der Hand steigt sie aufs Gerüst, um neue Farben und Striche zu setzen, der 7,5-Tonner soll bald auf die Reise gehen. Der schwarze LKW ist mittlerweile

grund – der Schatten, grau in grau – die Materie, 120 mal 240 Zentimeter groß. Es folgen eine Vielzahl großformatiger Strickbilder, sie sind lebenspersönlich, es gibt immer eine Geschichte dahinter. Für Elke Graalfs umspielt die Oberfläche diese Ge-

te man sich einen ganzen Regentag darin verlieren und eine Flasche Rotwein dazu trinken.

Ein weiterer Begleiter Elkes ist ein uraltes Sony Ericsson, das nichts weiter kann als unscharfe, verpixelte Fotos zu machen. Es war ihr erstes Mobiltelefon, sie kaufte



WANDCOLLAGE »wo wer nun«

Foto: Elke Graalfs

schon rundum mit Linien versehen, sie ist dabei, ihn mit Farben zu bestreichen. Für Elke aber eher eine Landschaft, die sich in der Unendlichkeit der Bewegung später auflösen wird.

In ihrem Atelier stehen einige großformatige Leinwände mit eben diesem Strickmuster. Auf die Frage, weshalb Strickmuster, erzählt sie, dass ihre Professorin sie dazu bringen wollte, mehr Stofflichkeit zu gestalten, also malte sie einen Wollpullover, eher nur die Maschen und die Struktur – »Bild nr 1«. Schwarzer Hinter-

schichten, die Oberfläche zeigt das Dahinter.

Ihre Raumarbeiten greifen zum Teil die gestrickten Oberflächen auf – direkt auf die Wand gemalt oder tapeziert, bei anderen nutzt sie Figuren und Teile aus Büchern, um riesige Collagen an die Wand zu bringen.

Die Bücher – es sind Bücher, die sie selbst findet oder geschenkt bekommt, deren Inhalt wird überklebt und bemalt, bezeichnet und einbezogen –, sie muten wie Tagebücher an und lassen einen in Geschichten und Verrücktheiten schwimmen. Am liebsten möch-

es, um zu fotografieren. Sie fotografiert alles mögliche, hauptsächlich Landschaften, immer im Nachtmodus – in Island, Amerika und anderswo. Die Bilder sind male- risch und komprimiert, verpixelte und tragen eine ganz eigene Lichtstimmung in sich – Magenta.

In ihrem Atelier in der Jonasstraße 44 lädt sie zeitweilig in ihren Ausstellungsraum »Ostfriesland« andere Künstler zur Zusammenarbeit ein. Es entstehen ausstellungen, Performances und Konzerte. js

www.elke-graalfs.de

BEGUR cuina catalana

Weigandufer 36, 12059 Weib. www.begur.berlin
Di-Sa: 18.00 bis 23.00 Tel.: 030 68 08 26 26

Neuköllner Wochenmärkte
Parchimer Allee

IMMER FREITAGS 10 - 18 UHR

JEDE WOCHE GANZ FRISCH FÜR EUCH

CAPPUCCINO BRATWURST

OBST & GEMÜSE AUS WERDER BLUMEN

KÄSE TACOS SALAMI

SALATE & PASTEN

Hausmeisterei Reinigung Objektbetreuung Gewerberäume

www.Schupke.Berlin

0176 97963110

Eine Aktion von GRÜNE NEUKÖLLN

ZUSAMMEN GEGEN TEURE MIETEN!

RETTE-DEINEN-KIEZ.DE

Viele Neuköllner*innen können sich die steigenden Mieten nicht mehr leisten. Es ist höchste Zeit, etwas zu ändern.

5 DINGE, DIE DU TUN KANNST

- 1 Informier Dich über Milieuschutz und Co
- 2 Wehr Dich gegen Hausverkauf/Modernisierung
- 3 Melde Leerstand und Ferienwohnungen
- 4 Zieh die Mietpreisbremse und hilf Nachbarn
- 5 Mach der Bundesregierung Druck

Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten

Einzelnachhilfe zu Hause

Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.

Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten!
Kostenfreies Informationsgespräch!

Gesamtnote GUT (1,8)

ABACUS NACHHILFEINSTITUT

(030) 81 030 765
berlin.abacus-nachhilfe.de

Fritz und Martin

Packen für den Schulanfang

Der Andrang nach Schulmaterial war am letzten Ferientag deutlich höher als im letzten Jahr. Es wurden 107 Schulpakete geschnürt. Vor dem Nachbarschaftstreff und Mehrgenerationenhaus im Schillerkiez warteten

krankenkasse Verkehrsbau Union« (BKK VBU Familienherz e.V.) einen Tisch mit Schminkutensilien aufgebaut. Zwei kundige Künstler schufen erstaunliche Verschönerungen in allen Farben und Formen in die Gesichter der Kin-

stellte, dass Kuschtiere fehlten, organisierte er flugs mehrere Tüten »I love NK-Teddys«. Über diese freuten sich auch große Kinder. Zum krönenden Abschluss erhielt Daniela für ihren Verein und das großartige Engagement den ersten

Hausmeisterei
www.Schupke.Berlin

**Reinigung
Objektbetreuung
Ladengeschäft**

0176 97663110

Schillers

Café - Kulturkneipe
Schillerpromenade 26
täglich 14-24+ Uhr
Billard + Darts, Konzerte
E-Mail: w.schwienbacher@web.de
www.facebook.com/kulturkneipe-schillers

Café Blume
an der Hasenheide
Café * Restaurant * Bar

- * Deutsch-Mediterrane Küche
- * Hausgemachte Kuchen
- * Sonntagsbrunch

Fontane Str. 32 | Neukölln | blumeberlin.de | 644 90 778

CALIGARI

030 52649841
caligariberlin@gmail.com

Kienitzer Str. 110, 12049 Berlin
Mo-So ab 17 Uhr

Babbo bar
Italienisches Restaurant

viaggio culinario

Donaustr. 103
12043 Berlin
Tel. 030.56829000
www.babbo-bar.com
Montag - Samstag
18 - 24 Uhr
Küche bis 23:00 Uhr

Copyright@Emanuele Pagni



HIKEL UND FELGENTREU beim Schultüten füllen.

Foto: bs

Kinder und Eltern geduldig, bis sie aus den tollen Schulmaterialien das Benötigte und Gewünschte aussuchen konnten. Daniela Lungwitz-Mohamad und ihr Team von »Wunschbäumchen Berlin e.V.« hatte wieder ein Jahr lang alles zusammengetragen, was Kinderherzen begehren, diesmal unter dem Motto »Disney«.

Damit die Wartezeit angenehm war, hatte das Team des Vereins »Familienherz der Betriebs-

der Katzen, Schmetterlinge, Feen und Clowns bevölkerten von da an die Mahlower Straße. Besondere Unterstützung gab es durch den Neuköllner Bezirksbürgermeister Martin Hikel (SPD) sowie den Bundestagsabgeordneten Fritz Felgentreu (SPD) und seine Gattin. Sie nahmen sich viel Zeit, um mit den Kindern und Eltern über deren Sorgen und Nöte zu sprechen und Anregungen aufzunehmen. Als Martin Hikel fest-

Preis vom »BKK VBU Familienherz e.V.«, verbunden mit einem Scheck, der die Kosten für einen Teil der Schulmaterialien für 2019 abdeckt.

bs
Wer den Verein unterstützen möchte, wende sich bitte an Wunschbäumchen Berlin – Gemeinsam etwas bewegen e.V., Daniela Lungwitz-Mohamad, Tel. 0176 / 24873352
wunschbaeumchen@hotmail.com
<https://wunschbaeumchenschuetteln.wordpress.com>

KOMAG
BERLIN
BRANDENBURG

PRINT & DESIGN • (030) 61 69 68-0 • info@komag.de

Berliner Pokal: vier Mal Außenseiter

»SV Tasmania« startet mit einem schweren Auftaktprogramm

Zu Beginn ein Blick zurück: Die beiden Neuköllner Vertreter in der Berlin-Liga hatten sich gegen Ende der vergangenen Saison alles andere als mit Ruhm bekleckert. In den letzten neun Spielen brachten der »TSV Rudow« (drei Punkte) und der »SV Tasmania« (ein Punkt) nicht einen Sieg zustande. Zum

Niederlage der Rudower zum Auftakt bei »TuS Makkabi« etwa ließ Ungutes ahnen. Der Club von der Stubenrauchstraße beendete die Spekulationen über eine anhaltende Krise dann aber mit drei Siegen in den nächsten vier Partien. Der »SV Tasmania« wiederum verlor die ersten drei Saisonspiele. Allerdings hatte

ßen – die pure Erleichterung am Tempelhofer Feld.

In die erste Hauptrunde des Berliner Pokalwettbewerbs am Wochenende vom 7. bis 9. September schickt der Bezirk übrigens insgesamt elf Vereine. Vier von ihnen bekommen es auf eigenem Platz jeweils mit höherklassigen Gegnern zu tun. Am Freitagabend etwa tritt der »TSV Rudow« gegen den Berliner Meister »Blau-Weiß 90« an, am Sonnabend empfängt der Landesligaufsteiger »Grün-Weiß Neukölln« den »Berliner SC« (Johannisthaler Chaussee). Und am Sonntag fordern die B-Ligisten »VfB Sperber« an der



SPIELER von Tasmania bejubeln das 3:0. Foto: Hagen Nickelé

Vergleich: Der dritte Verein aus dem Bezirk in der 6. Spielklasse, die »DJK Schwarz-Weiß«, holte im selben Zeitraum 15 Punkte – und musste am Ende trotzdem absteigen. Rudow und Tasmania hatten eben beizeiten genug Punkte eingefahren, um mit dem Abstieg nichts mehr zu tun zu bekommen.

Die Frage lautet nun also: Wirkt eine solche Negativserie bis in die neue Saison hinein? Die

die Mannschaft von Trainer Tim Jauer ein hartes Startprogramm zu bewältigen. Deshalb wurde das 1:1 beim Meisterschaftsfavoriten »Eintracht Mahlsdorf« am vierten Spieltag auch als Punktsieg gefeiert. Sieglos blieben die Tasmanen zunächst dennoch – saisonübergreifend in immerhin 13 Spielen. Der berühmte Bock wurde dann aber kurz vor Redaktionsschluss beim 3:0-Sieg gegen Empor umgesto-

Bergiusstraße den vier Klassen höher spielenden »FSV Berolina Stralau« sowie der »NSC Marathon« den Bezirksligisten »1. FC Lübars« (Hertzbergplatz). Zwischen »Cimbria Trabzonspor« (Kreisliga B) und dem »FV Wannsee« liegt dagegen nur eine Spielklasse (ebenfalls Bergiusstraße). Reichlich Gelegenheit also, mal dem Verein um die Ecke wieder einen Besuch abzustatten.

Hagen Nickelé

GRÜN VOR ORT

Wahlkreisbüro

Susanna Kahlefeld

& Anja Kofbinger

Friedelstraße 58

Tel. 030-68083398

www.susanna-kahlefeld.de

www.kofbinger.de



diemarktplaner

Neuköllner Wochenmärkte

Hermannplatz

Montag bis Freitag
10 bis 18 Uhr

**Sound,
der
schmeckt**

Jeden Donnerstag Live Bands ab 13 Uhr
auf der Neuköllner Marktbühne

SPOTLIGHT
TALENT



ANNA MUNI
NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN



MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 40,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTICH

Nachtcafe - Bar - Kneipe

Lange

tägl. ab 18.00

Nacht

Fußball -

Tatort -

Cocktails -

Events

Fon: 030 62721015

Weisestr. 8 - 12049 Berlin

buero@lange-nacht.com

facebook.com/langenacht.berlin

JULIANE RUPP

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin

Tel.: 030/62900380

Fax: 030/62900382

jrupp@julianerupp.com

Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

drink **t**

drink-t teefachgeschäft
donnerstag - samstag 13-19 uhr geöffnet
schillerpromenade 37
12049 berlin
tel. 015202360656 / www.teekomplizen.de

MORUS14

SHALOM ROLLBERG
FREUNDSCHAFT & RESPEKT IM KIEZ!

Kung Fu für Kinder mit Shem Stoler
von Dragon Heart Kung Fu

Jeden Mittwoch 17:00 Uhr!

Anmeldung im MORUS 14 Büro
Werbellastraße 41, 12053 Berlin

☎ 030 68 08 61 10
✉ info@shalom-rollberg.de
📍 shalom-rollberg.de

Mehr Infos zum Kung-Fu Training für
alle Altersklassen mit Sifu Shem Stoler:
kungfuil.com oder 0176 45 86 69 24

Die WollLust
Lust auf Wolle, Handarbeit & Co.

MITTENWALDER STRASSE 49
10961 BERLIN
WWW.WOLLUST-BERLIN.DE

DIENSTAG BIS FREITAG 11 BIS 19 UHR
SAMSTAG 11 BIS 17 UHR

Es finden regelmäßig Strickkurse und Workshops statt.

VANRODE

Schudomastraße 27
S Bahnhof Rixdorf
www.vanrode.com
030 680 83 990

GEHEIMES GEDRUCKTES SAGENHAFTES

Kampf gegen Homophobie

Lesben und Schwule in der CDU verbinden sich

Unmittelbar nach dem Christopher-Street-Day am 28. Juli wurde in Neukölln der Kreisverband der »Lesben und Schwulen in der Union« (LSU) gegründet. Oberste Priorität des Kreisverbandes ist die Bekämpfung der Homophobie und die Stärkung der Rechte für Lesben und Schwule im Bezirk.

Der CDU-Kreisvorsitzende Falko Liecke begrüßte die Gründung der LSU Neukölln. Der neue Kreisverband werde sich gegen jede Art der Ausgrenzung aufgrund der sexuellen Orientierung stark machen.

Auf Bundesebene gibt es die LSU schon seit 20 Jahren. Bereits 1997 schlossen sich Homosexuelle in der CDU und CSU als »Schwule Christdemokraten« zusammen. Ein Jahr

später wurde das Bündnis in LSU (Lesben und Schwule in der Union) umbenannt. Ihre Forderungen in der CDU durchzusetzen war nicht einfach für die LSU, aber auf lange Sicht konnte sie doch einiges

erreichen; so war sie maßgeblich an der Ehe für alle beteiligt.

Auch junge Leute finden sich in den Reihen der LSU. Der 20-jährige Jurastudent Kenneth Joiko kandidiert als Kreisvorsitzender der LSU, um die Neuköllner CDU für die Rechte der Community stärker zu sensibilisieren und in einen gemeinsamen Dia-

»SchwulZ«, besonders rund um die U-Bahnhöfe Karl-Marx-Straße und Rathaus Neukölln. Hier sei ein besonderes Aggressionspotential gegenüber Schwulen bemerkbar, das in den letzten Jahren zugenommen habe. Wichtig sei es daher, ein deutliches Zeichen zu setzen, auch durch die vermehrte Präsenz von Einsatzkräften in dieser Umgebung, damit aus einem Feier-Abend kein Krankenhausaufenthalt wird. Dafür wolle er sich stark machen.

Angesprochen auf die politischen Inhalte der CDU betont Kenneth Joiko: »Die LSU gestaltet zwar die politischen Inhalte der Partei mit, aber als Mitglied der LSU muss man

nicht Mitglied der CDU sein.« Ihm sei allerdings eine Identifikation mit der politischen Linie der CDU wichtig, um diese in Zukunft mitgestalten zu können.

pschl



KENNETH JOIKO. Foto: Marvin Hanschkatz

log zu treten. Zur CDU kam Joiko durch seine Kooptierung in den Ortsvorstand der CDU Rudow.

Mit Sorge betrachtet er die Zunahme von homophoben Gewaltakten in der Nähe des

MoRo
Seniorenwohnanlagen e.V.

STADT UND LAND

Senior*innen leben in Würde mit viel Freude

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

MoRo Seniorenwohnanlagen e.V., Rollbergstr. 22, 12053 Berlin

Fon: 46998480 Mail: info@moroseniorenwohnanlagen.de

Weißer Zaunwinde

Geheimnisse auf der Lessinghöhe

Sie rankt an vielen Ecken in der Lessinghöhe und anderswo. Sie wächst in ganz Europa, bis hinauf in den hohen Norden Norwegens.

2017 beobachtete ich, dass die Zaunwinde die Hamamelis in die Zange nahm und informierte das Amt. Noch am gleichen Nachmittag wurde die Zaunwinde beseitigt. Sie kann sehr gefährlich sein für die Pflanze, die sie umrankt. Dieses Jahr lässt die Pflege in der Lessinghöhe sehr zu wünschen übrig, so dass damit zu rechnen ist, dass spätestens nächstes Jahr diverse Büsche »ihren Geist aufgeben haben werden«.

Sowohl die Griechen als auch die Römer nutzten die Wurzel der weißen Zaunwinde. Es ist davon

auszugehen, dass Hippokrates sie schon verwendete, und Dioskurides hat sie als Arzneidroge beschrieben, die bei Brandwunden helfen kann.

sehr selten war, wurde Gutgläubigen die Wurzel der weißen Zaunwinde als Alraunenwurzel untergejubelt, mit fatalen Folgen, da sie komplett giftig ist.

Im Volksmund wird sie Gichtrübe, Faselrübe, Faulrübe, Heckenrübe, Hundsrübe, Sauwurzel, Tollrübe oder Hundskürbiswurzel genannt.

Sie ist giftig und wirkt stark abführend. Manche rauchen Extrakte daraus in der Shisha-Pfeife.

Aufgrund der erheblichen Nebenwirkungen ist vor Experimenten mit der Weißen Zaunwinde dringendst abzuraten.

Eva Willig



DER Wink mit dem Zaun. Foto: historisch

Josis Fundstück

FELIX: JOSI, DU SCHEINST EINE SIEBENKÖPFIGE RAUPE ZU SEIN...

JOSI: DU BIST AUCH EINE SIEBENKÖPFIGE RAUPE!

FELIX: VIELLEICHT WERDEN WIR JA ALLE ZU SCHMETTERLINGEN...

WÄHREND DEM ESSEN IN DER REDAKTION
AUGUST 2018



DAS KAPITAL
Karl-Marx-Platz 18



Termine der Bundes- Landes- und Bezirks- politiker:

Fritz Felgentreu
19. September –
14:00 – 17:00

5. Oktober – 13:00 – 16:00
Bürgersprechstunde
Sie haben Fragen und Anliegen oder möchten in Ruhe über ein politisches Thema diskutieren? Im Bürgerbüro gibt es Zeit für ein persönliches Gespräch. Anmeldung: Tel.: 030 - 568 211 11, E-Mail: fritz.felgentreu@bundestag.de
SPD-Wahlkreisbüro, Lipschitzallee 70

Grüne Fraktion in der BVV
Montags 13:00 – 16:00

Dienstags 9:00 – 12:00
Donnerstags 13:00 – 15:30
Bürger*innensprechstunde
Zur besseren Planung wird um Anmeldung per E-Mail oder Telefon gebeten. E-Mail: Gruene@bezirksamt-neukoelln.de
Tel.: (030) 90239-2773

Fraktionsraum Grüne BVV-Fraktion, Zimmer A308

Bündnis 90/Die Grünen
Dienstags 16:00 – 18:00

Donnerstags 16:00 – 18:00
Bürger*innensprechstunde

Zur besseren Planung wird um Anmeldung per E-Mail oder Telefon gebeten. E-Mail: info@gruene-neukoelln.de
Tel.: (030) 671 208 12
Grüne Geschäftsstelle Berthelsdorfer Str. 9

Offene Mieterberatung

Die offene Mieterberatung gibt als Erstberatung konkrete Hilfestellungen, die rechtlichen Rahmenbedingungen einzuschätzen – insbesondere auch dafür, ob eine anwaltliche Vertretung ratsam ist

Donnerstags 10:00 – 13:00
Wachshaus Café

Eugen-Bolz-Kehre 12

Donnerstags 15:00 – 18:00
Bürgerhilfe, Lipschitzallee 70 (im Ärztehaus)

Mittwochs 15:00 – 17:00

im 14-tägigen Wechsel
gerade Wochen: Nachbarschaftstreff Sonnenblick Dieselsstr. 3 / ungerade Wochen: Familienforum High-Deck (EG Schule an der Köllnischen Heide), Hänselestr. 6

Alte Dorfschule Rudow

8. September – 20:00

Bluegrass Breakdown
Ausgehend von der tra-

ditionellen Spielart dieser auf Banjo, Fiddle, Gitarre, Mandoline und Bass gespielten Musik hat sich die Gruppe mehr und mehr am modernen New Grass orientiert. Pop-, Rock- und Jazzelemente sind dabei auch in den zahlreichen Eigenkompositionen das Salz in der Suppe.

6. Oktober – 20:00

Christian Haase Solo – Liedschreiber und Sänger

In seinen Konzerten feiert er das Leben, die Liebe und all den Wahnsinn drum herum. Mit Gitarre, Klavier, Ukulele und einem Augenzwinkern begleitet er seine Lieder und die Geschichten dazwischen.

Eintritt: 6 / Mitglieder 4 €

Anmeldung erbeten jeweils bis zum vorangehenden Freitag, 12:00, Tel: 030 66068310 oder anmeldung@dorfschule-rudow.de.

Alte Dorfschule Rudow e. V. Alt-Rudow 60

Café Plume

Jeden Donnerstag – 20:30

Deutsch-Französischer Stammtisch

Für alle, die ihr Französisch auffrischen möchten und einen Tandempartner zum Sprechen suchen.
Café Plume, Warthestr. 60

Evas Angebot: Kräuter-spaziergang

29. September – 16:00

Kräuter & Pilze oder Früchte

Bitte Baumwollbeutel, Wasserflasche und Taschenmesser mitnehmen. Dauer rund 2 Std.

Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen.

Treffpunkt: Bushaltestelle: «Forsthaus-Allee» entweder der 170er oder M 41 um die Ecke

Frauen*NachtCafé

12. September – 20:00

Liederabend

Mitsingen, -grölen, -pfeifen oder einfach nur Zuhören. Kommt vorbei!

22. September – ab 20:15

Schnelle Küche

Diesmal: Bulgur-Salat mit rote Beete.

28. September – 20:30 – 21:30

Gesprächsrunde: Gesellschaftsfähig?

Was heißt Mitsprache &

Teilnahme für Betroffene und wie können sie gelingen? Austausch mit Eindrücken vom Kongress »MitSprache 2018«.

Jeden 2. und 4. Samstag 18:00 – 19:30

Yoga für Frauen*

Gemeinsames Yoga mit Meditation (auch für Anfänger*innen). Die Angebote sind offen für Frauen*, Trans*, Inter*, kostenfrei und ohne Voranmeldung, WC nicht barrierefrei.
*Frauen*NachtCafé, Mareschstr. 14*

Froschkönig

Jeden Mittwoch – 21:00

Stummfilme mit Piano-

begleitung
Mit Filmveranstaltungen laden wir zu Zeitreisen ein, bis zu einer ferne Epoche aus dem Schattendasein rufen. Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.

20. September – 20:00

Pianobattle. Drei Pianisten – Ein Flügel – Das Publikum entscheidet.

Welcher Pianist schafft es, zu einem spontan vorgebenem Thema am besten zu improvisieren und somit in der Gunst des Publikums in 10 Runden zu steigen?

Eintritt: frei! Wir erbetteln einen neuen Flügel.

22. September – 21:00

Joe Astray

Er ist Protestsänger und Romantiker und hat den ganzen Struggle mitgemacht, hat auf Bühnen nebenbei gekickert wurde, ist hingefallen und aufgestanden, hat kassiert und ausgezahlt. Seine Tourneen organisiert er selber, die Geschichten, die er erzählt, hat er auch erlebt.

Tickets: es gibt zwei Preiskategorien, Ihr entscheidet selbst. Hard Times Price 6 €, Good Times Price 9 €
Froschkönig, Weisestr. 17

Galerie im Körnerpark
bis 19. September

Anonyme Zeichner

Das von der Berliner Künstlerin Anke Becker ins Leben gerufene Projekt zeigt 600 Zeichnungen internationaler Künstlerinnen und Künstler.
Galerie im Körnerpark, Schierker Str. 8

Galerie im Saalbau

bis 7. Oktober

Die gefaltete Stadt – Claudia von Funcke

Claudia von Funcke imaginiert in ihrer Ausstellung eine fiktive Stadtentwicklung mit diversen »Raumfaltungen« und reflektiert damit in Bezug stehende theoretische Ansätze.
Galerie im Saalbau Karl-Marx-Str. 141

Galerie Olga Benario
bis Oktober

Der Mann auf der Leiter. Bilder aus Neukölln vor und nach 1968.

Weltweit bekannt wurde Jürgen Henschel (1923-2012) durch seine Aufnahme des toten Studenten Benno Ohnesorg am 2. Juni 1967. Jürgen Henschel begleitete Demonstrationen, Straßenfeste, Ausstellungseröffnungen, Kämpfe der Gewerkschaften und Diskussionsveranstaltungen. Er war einer der wichtigsten Chronisten dieser Zeit. Er war »der Mann mit der Leiter«, neben seiner Kameraausrüstung hatte er zusätzlich immer eine leichte Aluminiumleiter dabei, um über die Köpfe der Menschen hinweg eindrucksvolle Fotos zu machen. Wir zeigen eine Auswahl seiner Neuköllner Fotos. Die Themen

Internationale Solidarität, Krieg und Frieden, soziale Gerechtigkeit sind heute noch so aktuell wie damals.
Galerie Olga Benario, Richardstr. 104

Genezarethkirche

8. September – ab 17:00

Lange Nacht der Religionen

jeweils 30 Minuten Programm zur vollen Stunde

27. September – 19:00

Neukölln – rumänisch

Informations- und Begegnungsabend mit der Evangelischen Rumänischen Gemeinde und der Rumänischen Orthodoxen Gemeinde. Vernissage zur Fotoausstellung über Kulturen und Religionen in Rumänien mit Fotos von Martin Eichler und Johannes Toasperm. werktags 12:00 – 18:00, samstags 11:00 – 15:00
29. September – 12:00
Konzert zur Marktzeit
Ensemble Beriska, Bandura

und Gesang, Ukrainische Volksweisen

Genezarethkirche Herrfurthsplatz 14

Gutshof Britz

Kulturstall

15. September – 19:00

»noblesse et sentiments«

Klavierabend mit Go Uezono

Mit Werken von Joseph Haydn, Frédéric Chopin, Maurice Ravel und Alexander Skrjabin. Die Programmfolge ist inspiriert von der Idee einer rauschenden Ballnacht.

21. September – 19:30

22. September – 15:00 und 19:30

BeVoice 2018. – Unendliches Neukölln! Musiktheater-Performance

Über 100 Schülerinnen und Schüler aus dem Süden Neuköllns treffen auf 20 Gleichaltrige aus den Niederlanden. In einer Projektwoche lernen sie nicht nur sich kennen, sondern auch alles, was zu einer professionellen Bühnenperformance gehört.

29. September – 19:00
Heiter und Romantisch

Klavierquintett

Louise Farrenc – Klavierquintett in a-Moll, op. 30 Franz Schubert – Forellenquintett in A-Dur, D 667.

Schloss Britz – Festsaal
8. September – 19:00

Audienz bei Luise

Hofklatsch aus erster Hand Die Queen von Berlin gibt sich die Ehre. Luise, Preußens »Königin der Herzen«, empfängt zur Privataudienz und plaudert munter über ihr Leben zwischen Star-Rummel und den Strapazen des Berliner Hofprotokolls.

6. Oktober – 19:00

Duo Klarton

...die im Dunkeln sieht man nicht

Lieder und Texte von Bertolt Brecht. Es erwartet Sie Bekanntes und Unbekanntes, Provokatives und Philosophisches. Es gibt aber durchaus auch Gelegenheit zum Schmunzeln.

Museum Neukölln

Bis 30. Dezember

Neukölln macht Schule

Die Ausstellung zeigt anhand ausgewählter Schulen, wie sich die schulische Praxis in den letzten fünfzig Jahren verändert hat und mit welchen Herausfor-

derungen sie im heutigen Neukölln konfrontiert sind.
Gushof Britz, Alt-Britz 81

Heimathafen Neukölln
15. September – 19:00
Peter Pan oder von einem, der auszog, das Sterben zu lernen.

Eine vogelfreie Adaption von J.M. Barries Ur-Peter-Pan in Kensington Gardens (1902). Die neue Produktion des »Heimathafen Neukölln« nimmt Sie mit auf die schwankenden Planken der Phantasie, auf eine Schiffsreise über den dunklen Fluss zwischen Luxushäusern und stillgelegten Fabriken.

Reisehinweis: Es handelt sich um eine reale Floßfahrt auf der Spree. Wir sind der Witterung ausgeliefert, also gegebenenfalls warme Kleidung mitbringen!

Vorverkauf: 15 / 10 €
Abfahrt: Rummelsburger Bucht

Heimathafen – Studio
Bühne für Menschenrechte
18.–20. September – 19:30

Die NSU-Monologe
Der Kampf der Hinterbliebenen um die Wahrheit.

21. September – 19:30
Die Asyl-Dialoge

22. September – 19:30
Die Asyl-Monologe
Dokumentarisches Theater

Tickets: 16 / 10 €

26. September – 19:30
Aydin Işık: Bevor der Messias kommt! – Rettung vor dem Fegefeuer.

Der türkischstämmige Schauspieler, Regisseur und Kabarettist Aydin Işık erzählt in seinem zweiten Soloprogramm die aberwitzige Odyssee des gerade frisch auf die Erde gesandten Messias, der verzweifelt versucht, aus dem Nahost nach Europa zu gelangen. Eine böse Geschichte, die Işık mit Tiefgang, Fantasie und beißendem Humor in Szene setzt.

Tickets: 22 / 17 €

KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst
8. September – 17:00

Ausstellungseröffnung
Thomas Scheibitz
Plateau mit Halbfigur
Ortsspezifische Arbeit, Kesselhaus

Kathrin Sonntag – Things
Doing Their Thing
Neben einer Fotoinstalla-

tion zeigt die Künstlerin Objekte, Diaprojektionen und Collagen. Mit subtilen Eingriffen in das Beziehungsgefüge alltäglicher Dinge sabotiert sie die Wahrnehmungsroutine der Betrachter.

Einzelausstellung, Maschinenhaus M2

29. September – 17:00
Eröffnung Gruppenausstellung

Absurde Routinen

Louis de Belle, Juno Calypso, Brooke DiDonato, Christoph Grill, Aleksey Kondratyev, Elisa Larvego, Sandra Lazzarini, Pierrick Sorin, Sebastian Stumpf und Ben Zank.

Maschinenhaus M1
Maschinenhaus Am Sudhaus 3

Nachbarschaftsheim

26. September – 18:00 – 20:00

Wohntisch Neukölln
Treffpunkt und Diskussionsforum für gemeinschaftliche Wohnformen.
Nachbarschaftsheim Schierker Str. 53

Nachbarschaftstreff

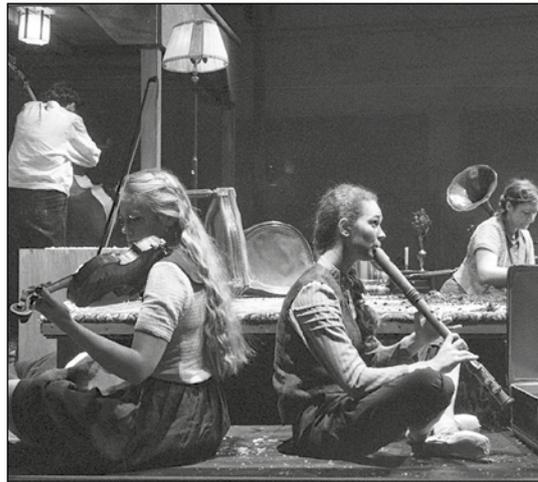
Schillerkiez
Montags 10:00 – 14:00
Omas Küche

Ältere Menschen kochen für den Kiez. Wir kochen in allen Sprachen. Teilnahme: kostenlos
Nachbarschaftstreff Schillerkiez, Mahlower Str. 27

Neuköllner Oper – Saal
10.–12./17.–20. September – 20:00

Wolfskinder
Musiktheater für Erwachsene nach Engelbert Humperdincks Hänsel und Gretel – Wiederaufnahme

Der Krieg ist vorbei. Doch die Eltern sind fort und ihr Zuhause liegt in Trümmern. Heimat existiert nur noch in der Erinnerung. Die sieben Schwestern haben einen Unterschlupf für die Nacht gefunden; und wo die Vergangenheit bald ebenso zerbrechlich wie die Zukunft erscheint, wird die vertraute Geschichte von Hänsel und Gretel zu einem Zufluchtsort, an dem die Zeit erst einmal stehen bleiben darf. Das Stück verbindet Erinnerungen ehemaliger Wolfskinder mit einer



WOLFSKINDER.

Foto:Matthias Heyde

Kammermusikfassung von Humperdincks Werk. Ein Musiktheaterabend über den Verlust von Heimat und Zugehörigkeit, eine Geschichte über Identität und Erwachsenwerden.
Karten: 22 / 19 €

Neuköllner Oper – Studio
14. September – 20:00

Die Weise von Liebe und Tod

Viktor Ullmanns Cornet Rilke, neu gefasst von Malte Giesen und Fabian Gerhardt.

Vermutlich kein anderer Text hat einer ganzen Generation junger Menschen den Wahnsinn von Krieg, Sterben und Heldentod so verklärt wie »Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke«, geschrieben 1899 von Rainer Maria Rilke in Berlin Schmargendorf – im Ersten Weltkrieg fand er sich wohl im Tornister eines jeden Soldaten. Viktor Ullmann, durch die Nazis zum Juden erklärt und deportiert, komponiert dazu in Theresienstadt 1944 ein Melodram, bevor er in Auschwitz ermordet wird. Das Projekt präsentiert erstmals den gesamten Text von Ullmann, also auch jene unvertonen Passagen, nun in neuer Komposition von Malte Giesen. Das Original spiegelt sich in einem zeitgenössischen musikalischen und visuellen Raum, in einer Zeit, in der Todesbegeisterung eine quälend-irrsinnige Renaissance erfährt. Weitere Termine: 15./16./21.–23./27.–29./30. September – 20:00
Tickets: 21 / 17 €
Neuköllner Oper Karl-Marx-Str. 131

NeuköllnSindWir
Jede letzte Woche im Monat – jeweils Mo-So
14:00 – 18:00

Fotoprojekt.
Kiezbewohner lassen sich fotografieren und werden Teil eines Kunstprojektes.
Laden von Pro Schillerkiez Okerstr. 36

Stadtführungen
Herr Steinle

30. September – 14:00
Schillerkiez und Rollbergviertel

Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was der Schauspieler Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte.
Treffpunkt: Cafe+Frühstück, Hermannstraße 221
Karten: jeweils 10 / 7 €

Jeden Mittwoch – 17:00
Rathaussturmführung

Karten: 5 €
Treffpunkt: Neukölln Info Center (im Rathaus)

Richardplatz

8. September – ab 14:00
In Rixdorf ist Popráci

Das rasanteste Dorffest Berlins mit Rollwettbewerb für Erwachsene, Jugendliche und Kinder, Programm auf drei Bühnen: der Hauptbühne auf der Richardstraße mit »In Rixdorf ist Musike«, der Jugendbühne auf dem westlichen Richardplatz

und einem Kunsthandwerkermarkt, der Spielstraße in der Richardstraße, sowie einem bunten Programm auf dem Hof der Villa Rixdorf.

Tempelhofer Feld
Jeder 1. Sonntag im Monat – 15:00

Feldmusik
Musik, Kunst, Performance, Workshops und Stadtpolitik: Zwei Bands spielen, ab 18:00 offene Jam Session, zwischenstellen stadtpolitische Initiativen ihre Arbeit vor.

Tempelhofer Feld, vor Haus 104
Haus 104
jeden Freitag – ab 15:00
Offenes Haus

für Anregungen, Ideen Wünsche.

Jeder 1. Montag im Monat – 17:00

Feldkoordination
Öffentliches Treffen der Feldkoordinatoren. Gäste mit ihren Ideen sind willkommen.

Zollgarage Columbiadamm 10

Weisestraßenfest

8. September – 14:00 – 22:00

Eine Vielzahl von Initiativen aus dem Bereich Stadtpolitik, Sozial- und Wohnungsberatung, Geflüchtereitarbeit, Anti-Repression usw. stellen ihre Arbeit vor und informieren darüber, was gerade so in der Stadt passiert. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Daneben gibt es ein Kinderprogramm, Live-Siebdruck und vieles mehr. Dazu gibts Musik mit Knattertones (Ska/ Punk/ Ragga), Lena Stöhrfaktor & das Rattenkabinett (HipHop/ Crossover), The Incredible Herrengedeck (Chanson Punk), Müllsch (Neukölln) und Bastardo Four (Punk'n'Roll).
zwischen Herrfurth- und Selchouer Str.

Nächste Ausgabe: 5.10.2018

Schluss für Terminabgabe: 26.9.2018

Bitte ausschließlich folgende Adresse

nutzen: Temine@kuk-nk.de



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke
am Herrfurthplatz

Inhaberin Susanne Lorra e.K.
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79
www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

... KANN SPUREN VON
ALKOHOL ENTHALTEN!

AB 18.00 · WEIßSTRASSE 17
FROSCHKOENIG-BERLIN.DE

**FROSCH
KÖNIG**

Stammtisch
Urig und hipp

geöffnet ab 16 Uhr
Montags geschlossen
Weserstraße 159/160
030 68081675

WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH

Mit uns blicken Sie
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südstern, Hasenheide 63
Infotelefon 030 - 226 260

BERLINER MIETERVEREIN
www.berliner-mieterverein.de

Eine kleine Liebeserklärung
an Neukölln

Kohlezeichnungen auf Bütteln
von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
<http://kleine-liebeserklarung-an-neukoelln.npage.de>
0174/1841860
silvanaczech@web.de

Käselager

peppikaese.de

Infos: 0176 - 50 30 76 56

Rehmilchkäse
Pöckel

Di 14:00 - 20:00
MI - FR 10:00 - 20:00
SA 10:00 - 18:00
WEICHELSTRASSE 65
12043 NEUKÖLLN
WWW.PEPPIKAESE.DE

E-Mail: kaese@peppikaese.de

WOCHENMÄRKTE: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA
SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR

Petras Tagebuch

Betrug

Ein Anruf in der Redaktion machte mich neugierig. Ein Dave hatte ein wichtiges Anliegen, wollte sich aber nicht dazu am Telefon äußern. Also verabredeten wir uns.

An einem sonnigen Tag saßen wir vor der Redaktion und tranken Kaffee. Eigentlich ein ganz sympathischer Mann. Ein wenig vom Leben gekennzeichnet, aber das bleibt nun nicht aus, wenn die 40 überschritten sind.

Seine Geschichte beschrieb ihn als einen Menschen, der berufsunfähig und seit einem schweren Unfall Arbeitsinvalide ist. Er versorgt jetzt seine kranke Frau. Trotz all dem Leid ist er sozial engagiert.

Er habe schon etlichen Flüchtlingen geholfen, im Land zu bleiben, und sei aktuell an einem Fall, der mir unter die Haut ging.

Eine Nigerianerin, die seit 20 Jahren in Berlin lebt, musste in die Psychiatrie eingewiesen werden, weil sie schizophre

ist. Krankheitsbedingt hat sie schwere Straftaten verübt, über die Dave aber nicht reden wollte. Ich wollte es auch nicht hören.

Diese Frau soll nun aus der Psychiatrie entlassen



werden. Mit einer Mixtur von Medikamenten kann sie frei von der Schizophrenie in Freiheit leben. Ich war erleichtert.

Dave berichtete weiter, dass die Frau nun nach Nigeria ausgewiesen werden solle. Sie habe ein Kind im Alter von 13 Jahren, das in Berlin geboren wurde und gerade bei Pflegeeltern untergebracht sei. Auch das Kind solle ausgewiesen werden. Um Gottes Willen, wie soll das gehen? Es

gibt in Nigeria nicht die Medikamente, die die Frau benötigt, aber noch schlimmer: Was soll ein in Berlin geborenes Kind im fremden Nigeria?

Meine erste Reaktion war: Gehen Sie doch zum Petitionsausschuss im Senat, da könnte alles geregelt werden. Dave meinte, das sei zu spät, aber er brauche nur noch 140 Euro, um die notwendigen Unterlagen zu bezahlen, dann könnten Mutter und Kind in Berlin bleiben. Und ich bekäme das Geld zurück.

Ich war inzwischen ehrlich gesagt etwas entnervt, denn mein nächster Termin rückte heran. Gut, der arme Mann brauchte Geld. Ich zückte meine Geldbörse und gab ihm 50 Euro.

Dave verabschiedete sich sehr schnell. Er stand auf, drehte sich um – und in dem Moment war mir klar, dass ich einem Betrüger aufgesessen war. Peinlich daran ist, dass ich früher schon mit Betrüger Erfahrungen hatte und dachte, dass ich nie wieder auf einen hereinfliegen würde.

Basteln mit Rolf

Papierablagefächer

Noch kommt nicht nur mit der Post viel Papier ins Haus. Hilfreich sind da Ordnungs- und Ablageelemente. Um so etwas kostenfrei und dazu noch ökologisch selber zu machen, reicht eine nicht mehr benötigte Broschüre, ein altes Buch oder ein Katalog. Und: Lust zum Pfriemeln.

Durch das Falten aller Seiten schwillt das Seitenvolumen an. Sind sie gebunden, fächern sich die Seiten auf. Dazwischen können dann Briefe, Notizzettel oder Visitenkarten übersichtlich und platzsparend gesteckt werden. Auf dem Bild sind alle Seiten einer Broschüre zu einem Dreieck gefaltet. Liegt die Bindung links, wird anschließend das

erste Blatt so nach unten gefaltet, dass die Blattoberkante an der Bindung anliegt. Die Falz

dung legen: Ein Dreieck entsteht. Werden alle Seiten so gefaltet, entsteht ein Rhombus. Andere



glatstreichen, dann die Unterkante an die Bin-

Faltungen sind natürlich auch möglich. rr

KIEZ UND KNEIPE**Neukölln**

erscheint monatlich mit ca. 3.400 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.

Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler(fh)

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski (oj), Mari-
anne Rempe (mr), Paul
Schwingenschlögl (pschl),
Jörg Hackelbörger (hbl),
Beate Storni(bs), Josephine
Raab(jr), Rolf Reicht (rr),
Daniel Thylmann (dt),
Harald Schauenburg (hs),
Sebastian Hennig (sh)
Matthias Ehrhardt (me)

Bankverbindung:

IBAN: DE04600100700
550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

**Anzeigenschluss für
die Septemбераusgabe:**
26.09.2018

Erscheinungsdatum:
05.10.2018

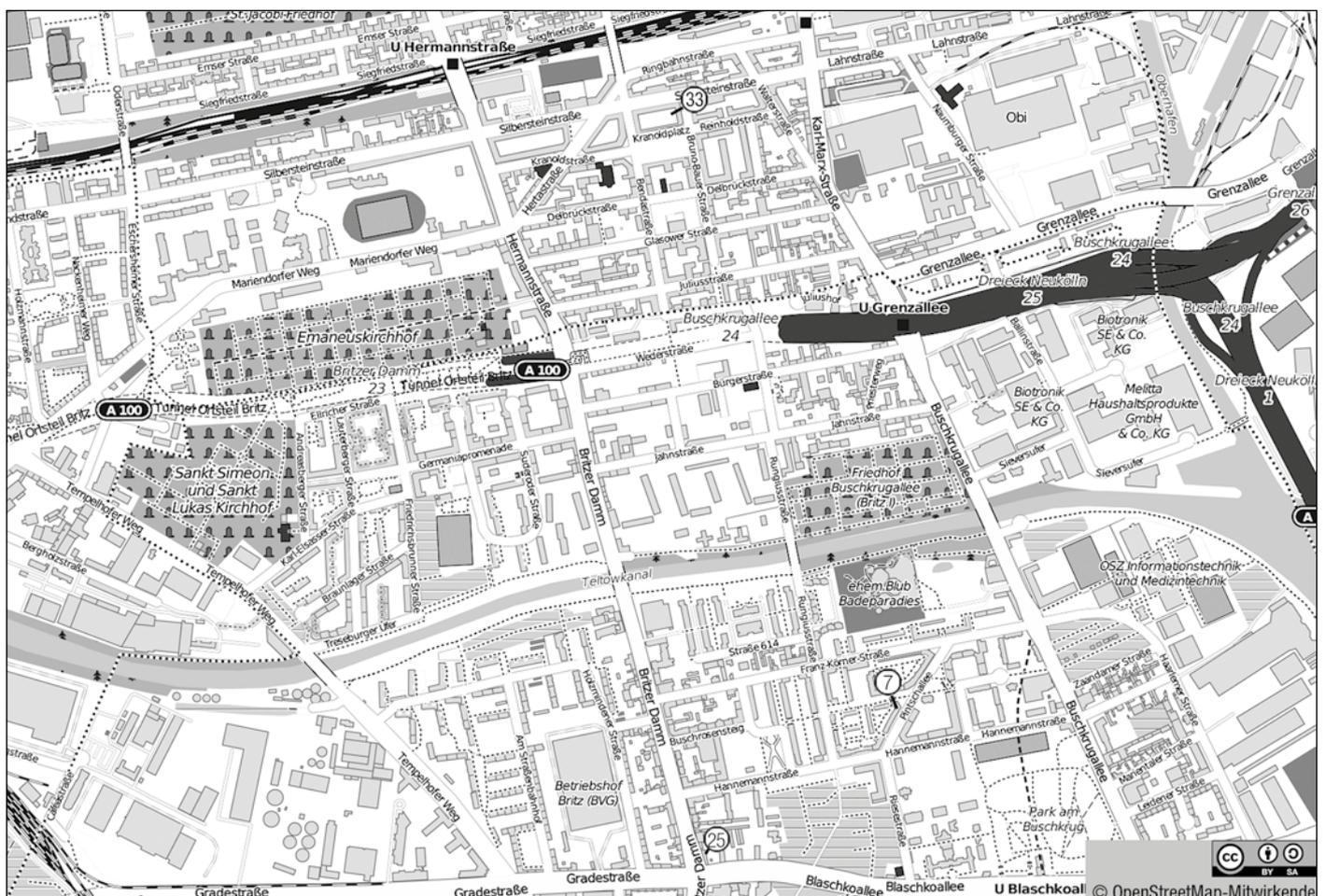
Adresse / Anzeigen:

KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon:
0162-9648654
030 - 75 80008
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de

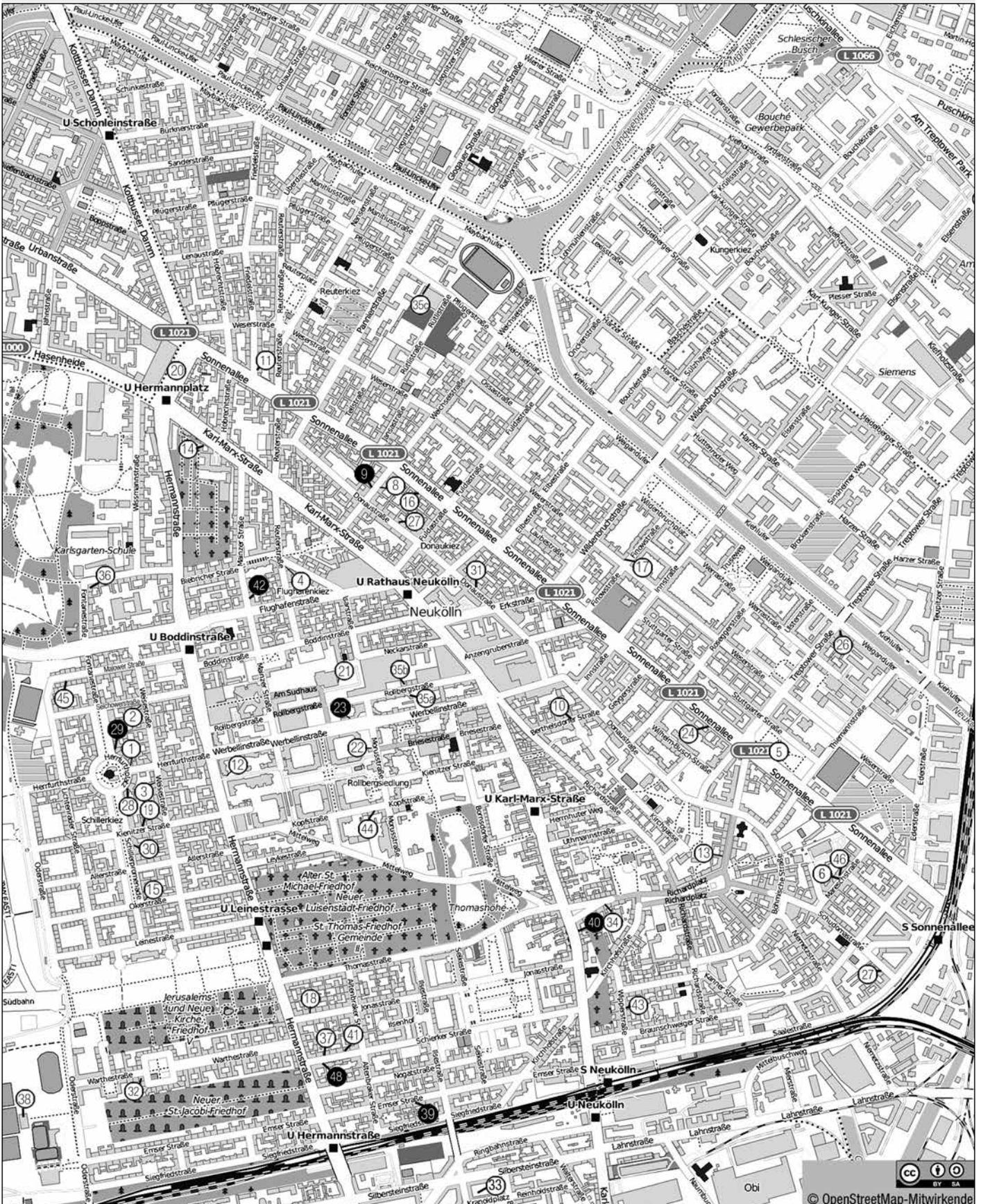
Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck-
und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Wo ist was

- | | | | | |
|--|---|--|--|--|
| 1 Apotheke
am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9 | 11 Grünes Bürger*innen
Büro
Susanna Kahlefeld und Anja
Kofbinger
Friedelstraße 58 | 22 Gemeinschaftshaus
Morus 14
Morusstraße 14 | 34 DAS KAPITAL
Karl-Marx-Platz 18 | 44 Bergschloss
Kopfststraße 59 |
| 2 Lange Nacht
Weiserstraße 8 | 12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208 | 23 Bürgerzentrum
Werbellenstraße 42 | 35 MoRo Senioren
a) Rollbergstraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42 | 45 Hausmeisterei
Malower Straße 23 |
| 3 Froschkönig
Weiserstraße 17 | 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 | 24 Bierhaus Sunrise
Sonnentallee 152 | 36 Café Blume
Fontanestraße 32 | 46 FrauenNachtCafé
Mareschstraße 14 |
| 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 | 14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12 | 25 CDU
Britzer Damm 113 | 37 RigoRosa
Die Linke - Bürgerbüro
Anne Helm und Niklas
Schrader
Schierker Straße 26 | 47 van Rohde
Schodumastraße 23 |
| 5 Hertzberggolf
Hertzbergplatz | 15 Schiller´s
Schillerpromenade 26 | 26 Begur
Weigandufer 36 | 38 Tasmania
Oderstraße 182 | 48 thatchers
Nogatstraße 28 |
| 6 Naturkosmetik Anna
Muni
Mareschstraße 16 | 16 Steuerbüro Rupp
Sonnentallee 68 | 27 Valentin Stüberl
Donaustraße 112 | 39 DocG
Emser Str. 120 | |
| 7 Raum für Entfaltung
Pintschallee 24 | 17 Stammtisch
Weserstraße 159/160 | 28 Landsmann
Herrfurthplatz 11 | 40 Prävalia
Karl-Marx-Straße 193 | |
| 8 Specialgalerie Peppi
Guggenheim
Weichselstraße 7 | 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | 29 drink-t
Schillerpromenade 37 | 41 Bei Craft
Schierker Straße 23 | |
| 9 Käselager
Weichselstraße 65 | 19 Caligari
Kienitzer Straße 110 | 30 KIEZ UND KNEIPE
Schillerpromenade 31 | 42 Kunstverein Neukölln
Mainzer Straße 42 | |
| 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 | 20 Markt Hermannplatz
Hermannplatz | 31 Babbo Bar
Donaustraße 103 | 43 Die Linke
Wipperstraße 6 | |
| | 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 | 32 Warthe-Mahl
Wartestraße 46 | | |
| | | 33 Dicke Linda
Kranoldplatz | | |



Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 5. Oktober 2018



Adressenverzeichnis auf Seite 19. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.

Neukölln Bitte festes Schuhwerk tragen*

* Unebene Wege; Verletzungsgefahr durch Umknicken und Glasscherben; schmale Absätze verkanten sich in Fugen, brechen ab und werden zerkratzt; daher ist aus Sicherheitsgründen festes robustes Schuhwerk dringend empfohlen.

Sie möchten auf die Karte?
Angebot unter:
info@kuk-nk.de
0162/9648654